



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

452 (29.9.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85627)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
an der Postbezugsnummer unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlangerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.40 pro Quartal.
Fuzerate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamen 30 Pfg.
Die Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für den Inhalt:
H. B. Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Gemälde:
Dr. Friedrich Walter.
für den 10. und 11. Teil:
Ernst Müller,
für den 12. Teil:
Rati Kappel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haack'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Typographische Anstalt:
„Das Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitalz.
Sämtlich in Mannheim

Nr. 452.

Samstag, 29. September 1900.

(Mittagsblatt.)

Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal erscheinende

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

läßt hiermit zum Abonnement auf das

IV. Quartal 1900

ein.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition
E 6, 2, bei den Trägerinnen, (ausschließlich Trägerlohn) und
bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr.
2958) 2 Mark 30 Pfennig. Durch die Post bezogen mit
Romanbeilage (Nr. 2959) 2 Mark 85 Pfennig (am
Schalter abgeholt), 3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus ge-
liefert) pro Quartal.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Sieg des Vatikans über den national- gesinnten Klerus Italiens.

Bischof Bonomelli von Cremona hat am 10. Juni d. Js.
durch das Eintreten seines Klerus für einen konservativen Grafen
von Venedig den sozialdemokratischen Wahlbewerber, Leonidas
Bissolati, Oberdeputierten des römischen „Monti“, attackiert und
führte der Opposition im Parlament, mit elf Stimmen Minder-
heit zu Fall gebracht. Dafür wurden Se. bischöfliche Gnaden
verwarnt und sein in die Öffentlichkeit vorgeschobener Dornbohrer
wegen größtlicher Verletzung des Breve „Non expedit“ durch
mehrwöchige Bußübungen im Franziskaner-Kloster zu Ancona zum
Widerruf veranlaßt. Auf die Kunde von König Humberts Er-
mordung eilte Bischof Bonomelli sofort nach Monza und las als
Erster im Todenzimmer Seelmesse für die Seele des im
Kirchenbann Verstorbenen. Bonomelli befand sich dabei in
Uebereinstimmung mit den Kardinal-Erzbischöfen von Mailand,
Turin, Neapel, Venedig und Messina. Am 2. August approbierte
Bonomelli das Gebet der Königin. Wenn die „Neue Freie Presse“
sich telegraphiren ließ, daß Bonomelli dazu die päpstliche Ge-
nehmigung eingeholt habe, so ist diese Nachricht an sich unwahr,
für die Beurteilung des Handelns aber unerheblich; denn jeder
Bischof ist Kraft des ihm verliehenen Rechtes „zu binden und zu
lösen“ kompetent, ein Gebet zu billigen oder nicht.

Die katholische Presse und der niedere Klerus machten mit
dem Gebet der Königin ein glänzendes Geschäft; sie verkauften
innerhalb weniger Tage viele Millionen und nahmen für jedes
der um etwa 1/2 Cent. hergestellten Blättchen 5, 10 und 20 Ct.
Man kann sich kaum wohl die Entlohnung unter den armen
Bauernweibern darüber vorstellen, daß dieselben Priester, welche
sonst unter Ausbeutung eines menschlich schönen Gefühls das

„beste Gebet“ um's Geld aufgedrängt hatten, einige Tage später
das selbe Gebet auf päpstlichen Befehl aus den gefalteten Händen
herausrissen! Bischof Bonomelli aber erhielt von seinen Oberen
den telegraphischen Befehl, sich um das Seelenheil der italie-
nischen Arbeiter in der Schweiz, Württemberg und Baden zu
kümmern.

Als der Cremoneser Bischof zurückkehrte, zeigte er sich eifrig
bestrebt, seinen Frieden mit dem Vatikan zu machen; er trommelte
700 seiner Gläubigsten zusammen, sammelte einige tausend Lire
Peterspfennige und fuhr im „Jubiläum“ zu den Gräbern der
Apostel nach Rom. Hier wurde den Bewohnern der durch ihre
Seigen und Zudertwerk berühmten Stadt ein ganz absonderlicher
Empfang zu Theil, nämlich gar keiner. Vom Pilgertomitee war
kein Mensch erschienen, um den des Wegs unfürdigen Lombarden
die Pilgerfahrt zu den sieben Hauptkirchen Roms, zu den
Hospizien und großen Wäscherhäusern in Borgo zu erleichtern.
In den Kirchen selber wurde den armen Cremonesen, welche den
Papst nicht sehen durften, ob des Verhaltens ihres Bischofs von
den römischen Prälaten und Priestern die Zurücksetzung in
kränkelnder Form zu Theil. Ueber die Herrn Bonomelli be-
willigte Audienz schreibt der in Mailand erscheinende „Osservatore
Cattolico“ des Don Davide Albertario in amtlicher Form:

„Die Blätter sprachen sehr verschieden von der Aufnahme,
welche Wgr. Bonomelli mit seiner Pilgerschaar in Rom beim
Wapste gefunden hat. Nach den Einen wäre die Audienz sehr gut,
nach Anderen sehr geringlich verlaufen. Dritte behaupten, der heil.
Vater habe auf ein gewisses Gebet überhaupt nicht geantwortet. Da
es uns jedoch scheint, daß das Urtheil der Gläubigen vom
rechten Wege abgelenkt und durch erdichtete und phantastische
Mittheilungen verzerret wird, so glauben wir auf Grund genauer
Nachrichten, welche jedes Dementi ausschließen, sagen zu müssen,
daß der heil. Vater in der am Samstag Seiner Exzellenz dem
Bischof von Cremona und bald darauf sechs seiner Diözesan-
priester gewährten Audienz die Gelegenheit benutzte, daß seine Ge-
sinnung durch scharfe, ernsthafte Ermahnungen zu bekräftigen.
Diese wurden mit kindlicher Ehrerbietung angehört. Alle, an die
sie gerichtet waren, zeigten sich dadurch auf's Tiefste bewegt. Ein-
stimmig bewerteten sie ihren Gehorsam und legten das Gelübde
ab, daß sie niemals wieder von den Lehren und Anweisungen
des heil. Stuhles abzuweichen würden.“

Don Davide Albertario macht kein Hehl daraus, daß diese
„Note“, wodurch der Sieg des Vatikans über das Haupt des
nationalgesinnten Klerus Italiens dem Erdkreis verkündet wird,
von dem Kardinal-Staatssekretär Rambolla di Lindaro in
Person verfaßt worden ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. September.

In kräftigen Worten

weist die „Köln. Ztg.“ die gehässigen Angriffe zurück, welche die
Centrumpresse seit dem Centoböner Sedantfest gegen Herrn
Dr. Bürlin richtet, weil dieser sich erlaubt hat, in seiner Fest-
rede auf der Ludwigshöhe bei Centoben seine Stimme zu er-
heben, gegen das Bestreben des Ultramontanismus, das ganze
bürgerliche Leben in eine Konfessionsjacke zu zwingen. Das
Blatt schreibt:

Die ultramontane Presse gefaßt sich darin, neuerdings sich an
herausragenden nationalliberalen Parteiführern zu reiben. So finden
wir jetzt in ihr einen eben so böswilligen wie unvorsichtigen Ausfall gegen
Dr. Bürlin; er wird als Vertrauensmann des Großherzogs von
Baden geschildert, sei als zweiter Vizepräsident des Reichstags wenig

geeignet, fast stets confus gewesen und habe diesen Fehler durch großes
Luthos zu ersetzen gesucht; ihm zunächst sei es zuzuschreiben, nach noch
der abgelehnten Bismarck-Ehrung das Reichstagspräsidium abgedankt
habe, was die Nationalliberalen seitdem schwer bereut hätten; ihm sei
es auch wesentlich zuzuschreiben, daß in Baden heute noch der Groß-
herzog die bekannte Stellung zum Katholizismus einnehme und er
und andere Gesinnungsgenossen seien es auch, welche bei den National-
liberalen die alte Abneigung gegen alles Katholische zum großen Leid-
wesen der gemäßigten Elemente immer aufs Neue säulen. Man kann
getrost sagen, daß alle diese Ausführungen soviel Unwahrheiten, wie
Worte enthalten. Da, soviel wir wissen, Herr Bürlin zur Zeit sich
auf Urlaub befindet, und schwerlich Lust haben wird, sich seine Er-
holung durch solche Ausfälle stören zu lassen, so möchten wir für ihn
wenigstens insoweit eine Lanze einlegen, als wir die so böswillig auf
den Kopf gestellten Thatsachen ins rechte Licht setzen. Das Urtheil
über Bürlins Thätigkeit als zweiter Vizepräsident des Reichstags ist
bei allen Abgeordneten, welche gleichzeitig mit ihm dem Reichstag ange-
hört haben, das grade Entgegengesetzte dessen, was jetzt in jenen Aus-
fällen dargelegt wird. Es genügt schon, die Wirksamkeit des Herrn
Bürlin mit der jetzigen Thätigkeit des clericalen Landtags-Vize-
präsidenten Herrn v. Heesman in Vergleich zu stellen; wir zweifeln
nicht, daß das einstimmige Urtheil bei Weitem zu Gunsten des Herrn
Dr. Bürlin ausfallen wird. Daß Dr. Bürlin nicht die Niederlegung
des Reichstagspräsidiums auf Grund des standhaften Verhaltens der
Ultramontanen gegenüber der Ehre des Fürsten Bismarck zu dessen
80. Geburtstag veranlaßt hat, weis jedes politische Kind. Bürlin
war zu jener Zeit schwer erkrankt, überhaupt nicht in Berlin und
müßte erst von seinen politischen Freunden von der Niederlegung des
Präsidentensitzes des Herrn v. Heesman in Kenntniß gesetzt werden.
So konnte die schriftliche Niederlegung seines Vize-Präsidentensitzes,
die schließlich Angesichts des unerhörten Vorgangs selbstverständlich war,
erst einige Tage später in Berlin eintreffen. Daß die National-
liberalen seitdem jene Abdankung schwer bereut hätten, ist eine ein-
fache Erfindung, ebenso wie die, daß Bürlin eine Abneigung gegen
alles Katholische habe und diese Abneigung bei den Nationalliberalen
immer aufs Neue säule. Daß Bürlin allerdings eine recht heftige
Abneigung gegen solche ultramontane Schandthaten haben wird, welche,
wie dies neue Beispiel beweist, der Wahrheit ins Gesicht schlagen,
halten wir allerdings für ebenso selbstverständlich. Auch den ultra-
montanen Angriff, der gegen den Großherzog von Baden dadurch er-
hoben wird, daß Bürlin als der Vertrauensmann des Großherzogs
bezeichnet wird, können wir mit dem einfachen Hinweis abthun, daß
der Großherzog bisher noch niemals sich gegen den Vorwurf zu wehren
hatte, er verlege den wichtigsten Grundlag des Constitutionalismus.
Bisher sind die wirklichen Vertrauensmänner des Großherzogs seine
Minister immer gewesen und werden es sicherlich auch bleiben. Dr.
Bürlin hat niemals Neigung gehabt, sich in die Amtsgeschäfte dieser
Herrn einzumischen; das schließt nicht aus, daß er jederzeit gern dem
Großherzog Rabe und Antwort stehen wird, falls dieser, wie von
andern ansehenden Politikern des Landes, so auch von Bürlin,
einem der Unabhängigsten und Einflußreichsten, Auskunft haben will.

Die englische Armee in ministerieller Beleuchtung.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Der Unter-
staatssekretär des englischen Kriegsamtens, Mr. George Wyndham,
hat gestern Abend in seinem parlamentarischen Wahlbezirk zu
Dover seine erste Agitationstour gehalten und sich dabei u. A.
über die englische Armee in der folgenden Weise geäußert: „Wir
bedürfen in unserem Heere einer Reform, welche dem Gouverne-
ment des Lord Salisbury an vertraut werden sollte. Der
Schwierigkeiten sind sehr viele und sehr große, und es werden
ungeheure Anforderungen an unsere Armee gestellt. Dieselbe
muß Garnisonen für unsere Kolonisationen stellen, muß Occu-
pations-Truppen für Indien, Aegypten, Südafrika u. s. w. ab-
geben, und zu diesem Zwecke müssen wir fortwährend ca. 80

Flonka.

Roman von E. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

46)

(Fortsetzung.)

„Streng! Dich mit unnütz an,“ sagte Marie höhnisch, „der
ist zu gut aufgehoben. Er sitzt in der Heideschenke und trinkt mit
lieblichen Burschen um die Wette und nun sich zu, wie Du
fertig wirst, mit wird's schon ein Bißel zu heiß.“ Mit diesen
Worten ging sie aus der Stube und schob den Riegel von
außen vor.

Flonka war allein und verloren. Einige Augenblicke raubte
ihr dieses Bewußtsein alle Sinne, dann aber erwaachte der Lebens-
trieb in ihr, verdoppelte die Schläge ihres Herzens und jagte
das Blut mit erneuter Kraft durch ihre Adern. „Gott wird
mir helfen, Gott wird mir helfen!“ rief sie mit fester Zudertast
und versuchte mit der einen Hand den Knoten zu lösen. Anfangs
wollte es gar nicht gehen, denn die Hände zitterten ihr gewaltig,
dann aber sammelte sie alle ihre Kräfte und löste eine Ver-
schlingung des Taues nach der andern, bis die Hand frei war,
Den Fuß frei zu machen war leichter, sie konnte jetzt mit beiden
Händen arbeiten. Bald hatte sie die Stricke von sich geschüttelt
und sprang vom Bette. Es war hohe Zeit, ein erschlafftes Haupt
sich an die Stube zu fällen, das Prasseln über ihrem Haupte
müßte in erschreckender Weise, die Scheiden klirren und sprangen
entzwei und Funken und glühende Stülde wurden hineinge-
schleudert. Flonka stürzte zur Thür; sie war verzweifelt. Ent-
weder hätte sie das Vorschreiben des Riegels nicht gehört oder
auch vergessen. Wie vom Witze getroffen blieb sie vor der Thür
stehen, dann fing sie an mit aller Kraft daran zu rütteln. Die

aus festen Eichenholzen gezimmerte Thür und der Riegel davor
spotteten ihrer Anstrengung.

„Waher Gott, ich bin verloren, ich bin verloren!“ rief das
Mädchen, sank neben der Thür auf die Knie und rang in ver-
zweifeltstem Schmerz die Hände.

„So jung und zu sterben! Auf eine solch entsetzliche Art
zu sterben! Zu sterben, da vielleicht gerade das wahre, sonnige
Glück auf sie wartete!... Was wird Herenz sagen, wenn er
morgen vor dem rauchenden Trümmerrücken steht? Was Juran?
Juran, Juran!... Ein wahnwüthiger Schmerz ergriß sie bei
dem Gedanken an ihn. Warum kam er nicht, sie zu retten und
ließ sie so elend umkommen? Schließ ganz Thyann? Sie sprang
auf und rief so laut wie sie konnte nach Hilfe. Wie eine Ant-
wort ertönte in diesem Augenblicke die Stürmglocke.

Ihr Klang das schaurige Geräusch wie des Himmels Stimme.
Jetzt würden die Leute kommen, ins Haus dringen und sie
retten...“

Sie kniete nieder und betete, betete, daß die Menschen nicht
zu spät kommen sollten. Bald hörte sie Stimmengewirr vor
dem Hause. Zwischen dem surschbaren Prasseln, Knistern und
Jischen hörte sie deutlich das Laufen und Rennen, das Aufen
von Menschen. Jetzt ertönten Schläge an der Thür, sie hörte
sie deutlich. „D, jetzt wird diese nachgeben, dann sind sie hier
und ich bin gerettet!“ murmelte sie, bleich wie der Tod, zitternd
und mit kaltem Schweiß bedeckt. Sie horchte und horchte, aber
Minute auf Minute verrann, Niemand kam, die Schläge an der
Thür wurden schwächer und hörten dann ganz auf. Die Stuhl-
fenge ihr Haar, der Rauch drohte sich in ihre Augen, daß sie
sie schließen mußte. Die hereingeschleuderten Funken und
lodernden Flammen fraßen sich bald in die Möbel ein; zuerst
ging die Fenstereinkerbung Feuer, dann das Bett, das nahe
stand, dann der Tisch —

Flonka drückte sich immer tiefer in die Ecke, wo sie kniete,
immer fester schlossen sich ihre gerungenen Hände ineinander,
ihr Kopf lag auf der Bank und aus ihren geschlossenen Augen
fielen große, schwere Tropfen. Jetzt hatte sie das entsetzliche
Bewußtsein, daß sie verloren war, daß es keine Rettung für
sie gab.

„Nach nur bald meinem Leiden ein End, Du lieber Gott,
da Du es beschloßen hast,“ flüchte sie aus innerster Seele, „damit
ich nicht fühle, wie schrecklich es ist, durch Feuer zu enden.“

„Immer tiefer sank ihr Haupt, wie ein Schleier legte es
sich um ihre Augen; es schwirrte und summte vor ihren
Ohren. — — — Da war es ihr plötzlich, als riefte Jemand
ihren Namen; mit übermenschlischer Anstrengung schüttelte sie
die dunklen Schatten des Todes von sich und hob den Kopf.

„Flonka, Flonka!“ hörte sie in der Ferne rufen.

„Hier,“ antwortete sie mit schwacher, halberstickter Stimme.
Noch einmal rief es ihren Namen.

„Rette mich, rette mich,“ rief sie, dann fühlte sie ihre Sinne
schwanden.

Juran schob den Riegel zurück, öffnete die Thür und stiel
beim Hereintreten über einen Gegenstand, der bei der Thür
lag. Die helle Gluth beleuchtete den ausgestreckten Körper und
das todtenbleiche Gesicht des Mädchens. Juran warf seine
Guba ab, wickelte das Mädchen in das nasse Gewand, hob es
in seine Arme und es fest an sich drückend, ging er den Weg
zurück, den er gekommen. Er gab nur noch einen Ausblick, die
Vorhauseuthür, zwar auch diese brannte schon, doch galt es mit
den Schüsseln umzubringen und sie aufzureißen. Juran hatte
schon seine Hände verwundet, aber dachte er seiner Schmerzen,
in dem Momente der furchtbarsten Gefahr, die theure Last in
den Armen?

(Schluß folgt.)

Infanterie mit der entsprechenden Artillerie und Kavallerie außer Landes stationieren. Wenn wir nicht unser Weltreich aufgeben wollen, so sind wir verpflichtet, ein Heer von 120.000 Mann für unsere Kolonien und mindestens die gleiche Zahl für das Mutterland zu unterhalten. Wir können auch vielleicht eines Tages gezwungen werden, zur Verteidigung unseres Inselreichs zu mobilisieren, und dann tritt die Frage auf, ob wir hierzu im Stande sind, soweit unser gegenwärtiges System in Betracht kommt. Was das Zahlenverhältnis anbelangt, so sind wir vollumfänglich dazu fähig, wenn auch nur unter großen Schwierigkeiten. Die wichtigste und schwierigste Frage ist und bleibt diejenige der Rekrutierung. Aber selbst, wenn uns das gegenwärtige System ausreichende Ziffern verschafft, so bleibt immer noch die Frage offen, ob die Ausbildung unserer Truppen den modernen Ansprüchen genügt. Ehrlich gestanden glaube ich nicht, daß dieses der Fall ist, und in diesem Punkte hat eine Reform vor allem Noth. Unsere Stadtkommandanten und Generale haben zu wenig Gelegenheit, sich in der Führung größerer Truppenverbände zu üben. In der Hauptsache beschränken sich diese administrativen Reformen und hoffe, daß eine solche mit entsprechendem Erfolge durchgeführt werden wird. Konstitution geht gegen unseren nationalen Instinkt, aber eine Vermehrung wird nicht zu vermeiden sein. Das ganze Land ist sich darüber einig, daß wir eine Reorganisation in unserer Armee vornehmen müssen, und die Grundbedingungen derselben sind ebenfalls bereits längst jedem Engländer geläufig." —

Zur Lage in China.

Eine neue Ueberraschung durch Rußland.

Wiederum überrascht Rußland die Welt mit einer befreudlichen Maßnahme betreffs China's. Wie eine durchaus positiv gehaltene und daher kaum anzuzweifelnde Meldung aus Peking besagt, forderte der dortige russische Gesandte die Kaiserin-Regentin in einer an sie gerichteten Botschaft auf, nach Peking zurückzukommen, und verspricht ihr dort den Schutz Rußlands. Natürlich aber werden sich die Kaiserin und ihr Hof hüten, sich nach Peking zu begeben, solange dort eine internationale Truppenmacht vorhanden ist, durch die sie in ihrem bisherigen Treiben beengt würden. Die Erfüllung des russischen Wunsches hätte also die Zurückziehung dieser Truppen zur Voraussetzung, schwerlich aber wird Rußland den Mächten, welche vorläufig das Verbleiben eines starken Kontingents ihrer Truppen in Peking für unbedingt notwendig erachten, zumutigen wollen, nur der chinesischen Kaiserin zu Liebe dieselben von dort zu entfernen. Doch vermutlich hält die russische Regierung selbst für ausgeschlossen, daß die Kaiserin-Regentin der von Herrn v. Giers an sie ergangenen Aufforderung Folge zu geben sich anschiden werde, und diese Aufforderung hat wohl nur den Zweck, den chinesischen Machthabern einen erneuten Beweis des ihnen von Rußland entgegengebrachten Wohlwollens zu liefern, um sich bei der späteren Auseinandersetzung mit China darauf berufen zu können. In dieser Hinsicht bleibt sich die russische Politik allerdings konsequent. Der einstige Vorschlag, Peking zu räumen, ebenso wie die jetzt von ihr beliebte Protektion der Mission Si-Lung-Tschang als Friedensvermittler waren in diesem Sinne zu deuten. Angesichts des Vorgehens Rußlands in der Mandchurie dürfte es übrigens den chinesischen Regierungskreisen schwer fallen, sich von den uneigennütigen, auf Schonung China's bedachten Absichten Rußlands zu überzeugen. Die heute vorliegenden Zeitungstelegramme über die chinesischen Angelegenheiten zeugen hauptsächlich von der

Allgemeinen Unklarheit über die politische Lage

Der Berichterstatter der Londoner „Morning Post“ in Shanghai kommt in einer neuerlichen Depesche auf seine frühere Beangozung der deutschen Absichten im Yangtseki zurück und wiederholt, diese Angaben kämen aus authentischer Quelle. Er deutet aber über Herkunft mit dem Bemerkten an, es handle sich möglicherweise um eine Finte, um die Aufmerksamkeit vom Norden abzulenken, wo Rußland sich in einer verzweifelten Klemme befindet. Nach einer New Yorker Loffanmeldung sind auch in Washington ähnliche Verdächtigungen an der Arbeit.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. September 1900.

Aus der Stadtrathsitzung

Am 27. September 1900.
(Mitgliederamt vom Bürgermeisteramt.)
Die Einladung der Vereine „Necht-Stad Palatia“ und „Volkstechnischer Club“ an der hiesigen Ingenieurschule zu der am Freitag, den 29. ds. Mts. stattfindenden Semester-Schlus-Retze wird zur Kenntnis gebracht.

Buntes Feuilleton.

— Unheimliche Nachwirkung eines tollkühnen Unternehmens. Jeder hat wohl von dem seiner Zeit so ungeheuren Rauschen erregenden Wagnisse des berühmten französischen Equilibristen Blondin gehört, der vor vierzig Jahren mit einem Kellegen auf dem Rücken ein über den Niagara gesparates Seil überquerte. Dieser Kollege, den man erst nach langem Bitten und der Zusicherung von 1000 Dollars dazu bewegen konnte, sich über den gigantischen Wasserfall tragen zu lassen, lebt jetzt in Peking, und zwar ist es kürzlich bekannt geworden, daß er noch heute unter den Folgen jenes kühnen Bravourstückes des gewandten Franzosen zu leiden hat. Hr. Henry Mc Colcord (dieser fast allmählich in Anglistischweid gebadet aus dem von diesen Träumen beunruhigten Schlaf und schreit laut um Hilfe. Dieses Altruisten hat sich erst längere Zeit nach dem glücklich abgelaufenen Unternehmen eingestellt, und je älter Hr. Colcord wird, desto schlimmer treibt es sein nächstlicher Dasein. Sein Beruhigungspulver, sein Schlafmittel hilft; Hr. Colcord ist überzeugt, daß ihn nur der Tod von der entsetzlichen Pein, die ein ganzes Nervensystem zerrütet, erlösen kann. Einem Interieur schillernde der Unmöglichkeit unlangst die Seilpromenade über den Niagara in so lebendigen Farben, als hätte sie erst am Tage vorher stattgefunden. „Ich begreife heute weniger als je“ versichert der Erzähler, „wie es möglich war, daß wir die furchtbare Wanderung hauptsächlich ausführen konnten. Obwohl das schier endlose Seil an beiden Enden ziemlich straff war, da es auf der canadischen wie amerikanischen Seite durch je 20 Fuß von einander entfernte Haltselle gespannt wurde, fante es sich doch in der Mitte etwa 60 Fuß lang über die dräuenden Rapids und schaukelte in der durch die fallenden Wassermassen hervorgerochenen Zugluft heftig hin und her. Blondin hatte kaum diese gefährlichste Strecke des Seils betreten, als er

Das Preisrichtercollegium für die Prüfung der auf das demnächst ergehende Ausschreiben zu erwartenden Projekte einer zweiten Reichsstraße wird durch die Ernennung der Herren Stadtrath Hin, Stadtrathradener Heinrich Hartmann und Stadtrath Eisenlohr zu Mitgliedern deselben ergänzt. Zugleich ergab an die auswärtigen Preisrichter das Ersuchen, einen möglichst baldigen Termin für den Zusammentritt des Preisrichtercollegiums zur Beurteilung der Unterlagen für das Ausschreiben des Wettbewerbs zu bestimmen. Dieser wird beschlossen, den Wettbewerb auf deutsche Firmen zu beschränken.

Dem Gesuch der Firma Max Mater hier um Erlaubnis zur Erbauung eines Wohn- und Wirtschaftsgeländes bei ihrem Fabrikareis in der 8. Sandwegmann wird die Zustimmung erteilt. Die Lieferung der eisernen Träger für den Bau der Remisen und Werkstätten der elektrischen Bahn wird der Firma Weil und Reinhard hier zum Preise von 14,03 M. pro 100 kg. im Ganzen ca. 10585 M. übertragen.

Die Stelle eines Schuldieners an der Volksschule wird dem Schlosser August Schürmann, Rheinländerplatz Nr. 10 übertragen. Auf Ansuchen des Vorstandes des Lawn-Tennis-Clubs sollen an den 8. September die nächsten Lawn-Tennis-Plätze Schulpfortschritt gegen das Postamt in der Nähe getroffen werden, daß unterhalb der Böschung 17, in hohe Pflöcke und auf diesen 3 in hohe Drahtseile aufgestellt werden.

In Ehren der vom 30. September bis 2. Oktober hier tagenden Generalversammlung des hiesigen Lehrervereins wird am Dienstag, 2. Oktober Nachmittags 4 Uhr im Gr. Hoftheater eine von der Stadtgemeinde veranstaltete Festvorstellung stattfinden. Ferner wird den auswärtigen Teilnehmern an der Versammlung der Führer durch die Stadt Mannheim bezeugt werden.

Wegen Bewilligung von Nahrungsmitteln für die Beschaffung von Gasmessern wird dem Bürgerausschuß Vorlage erstattet werden, ebenso wegen Festsetzung des Preises für den Bezug von Motoren zum Zwecke der Erzeugung elektrischer Energie. Die projektirte Herstellung weiterer Lagerplätze auf dem rechten Neckarufer soll einstweilen unterbleiben und die Ausführung auf das linksseitige Neckarufer sowie die Wasserfischerei am Neckarschloß beschränkt werden.

Der Streckenbauinspektor Rastan hat um Lösung des hiesigen Vertragverhältnisses beizulassen eines vortheilhaften auswärtigen Komtes. Die erledigte Stelle soll alsbald ausgeschrieben werden.

Der Vorsteher gibt Nachricht von dem Stand der Angelegenheit wegen Revision des Vorklassen-Zariss für die hiesigen Arbeiter.

Begleich einzelner Vorlagen für den Bürgerausschuß werden die Stadtrathlichen Referenten ernannt.

Das Gutachten über das Neubauprojekt der Gewerbeschule wurde für die nächste Zeit in Aussicht gestellt.

Wegen Beschaffung von erledigten oder neu errichteten 33 Hauptlehrerstellen soll auf Grund der eingegangenen Meldungen Vorlage an den Oberbürgermeister erfolgen.

Ebenso erfolgte die Zustimmung zu dem Antrage der Schulkommission auf etatmäßige Anstellung zweier Industrielehrerinnen. (Fortsetzung folgt.)

• **Hernspruchverehr.** Die öffentlichen Sprechstellen in Mannheim, Dornbühlheim, Gindheim und Winterheim sind zum Sprechverehr mit Mannheim zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 M.

• **Die Entlassung der Reservisten** der beiden hiesigen Bataillone erfolgte erst heute früh. Dieselben wurden um halb 6 Uhr mit Musik nach dem Bahnhof geleitet.

• **Stadtpark.** Die hiesige Grenadier-Kapelle, von dem Mandor zurückgekehrt, gibt morgen Sonntag Nachmittags von 3-6 Uhr das erste Konzert.

• **Die Wiedereröffnung der Veredebahn auf der Strecke Bahnhof-Wasserkurm-Pfäfershof** fand heute früh statt; gleichzeitig ist der provisorische Betrieb auf der Strecke Wasserkurm-Friedrichsbrunn eingestellt worden.

• **Ein Weidenort.** Dreißig Jahre waren es gestern, daß die ehemals freie deutsche Reichsstadt Straßburg den französischen Händen die sie einst mitten im Frieden geracht, nach fast 50-jähriger Fremdherrschaft wieder entlassen wurde. Und wie man überall in Süddeutschland in dankbarer Erinnerung dieses Großtages des letzten Krieges gedenkt wird, so wird namentlich in Baden mancher Herz harter Kopfen, denkt es der Geschehnisse jener großen Zeit. Was es doch vor Allen auch Bodens lappete Sonne, die vor Straßburgs Mauern um die halbe Sonne im blutigen Werben tanzten, war es doch Bodens Fürst, Großherzog Friedrich selbst, der persönlich unter den Belagerten weilte und ihnen Rath ansparte. Großherzog Friedrich hatte noch am 23. September an den Kommandanten Straßburgs, General Ulrich, jene bekannte Aufforderung geschrieben: „Die unglückliche Stadt den Reich des Lebens nicht bis zur Hölle leeren zu lassen.“ Aber noch glaubte Ulrich seinem drohenden Schicksal trohen zu können. Doch dann mußte auch er das Unmögliche einsehen und am 27. September, Nachmittags 1 Uhr, flag die weiße Fahne auf, die von den Draußen mit mißlautstimmigem Jubel begrüßt wurde. Und dieser Jubelruf, er drante weiter durch alle deutschen Gasse, als die in der folgenden Nacht um 2 Uhr abgeschickten endgültige Kapitulation im Vaterlande bekannt wurde. Ein Echo desselben Jubel, der gleichen stolzen Freude ist es, das auch heute, nach einem Menschenalter, wieder tönt in unseren Herzen, wenn wir des Ruhmestages gedenken, der ein verlorenes deutsches Reich für immer zur Mutter Germania zurückgeführt.

• **Die Einführung des geschlichen Lebenschlusses** am 1. Oktober a. r. wird, so wird uns geschrieben, von den deutschnationalen Handlungsgesellschaften durch Veranstaltung einer allgemeinen Festfeier geahndigt werden, wozu gegenwärtig in den 550 Ortsvereinen dieses Verbandes gerüthet wird. Die Handlungsgesellschaften haben alle Ursache, sich über das Zustandekommen des Gelingen zu freuen. Die

Reichsregierung hatte in der ursprünglichen Regierungsvorlage die Einführung eines geschlichen Lebenschlusses nicht vorgeschrieben. Diese Bestimmung ist erst später durch die Beschlüsse des Reichstages in dem Gesetz mit aufgenommen worden. Gerade der deutschnationalen Handlungsgesellschaftenverband ist es gewesen, der eine dahingehende, außerordentlich intensive Thätigkeit entfaltet hat. Er richtete an Bundesrath und Reichstag eine Massenpetition, die 47.292 Unterschriften (darunter 11.905 von Prinzipalen) aufzuweisen hatte, verbreitete rund 50.000 Flugblätter über die Lebensschlußbewegung und schickte das über diese Angelegenheit gesammelte reichhaltige Material an alle Mitglieder des Reichstages. Außerdem richteten nahezu sämtliche Ortsgruppen des deutschnationalen Verbandes ausführlich begründete Eingaben an den Reichstag, wozu im Annahme der über die Regierungsvorlage hinausgehenden Kommissionsbeschlüsse gebeten wurde. Die Reichsregierung hat auch schließlich ihren anfänglich so hartnäckigen Widerstand aufgegeben, in den nächsten Tagen wird im deutschen Reich der geschliche 9 Uhr-Lebensschluß eingeführt und schon heute kann gesagt werden, daß auch der geschliche 8 Uhr-Lebensschluß bald kommen wird (soll schließlich in Mannheim schon jetzt eingeführt werden. D. R.), umsonst zu dessen Einführung das neue Gesetz ebenfalls Handhaben bietet.

• **Sozialbau-Theater.** Zu Ehren der Anwesenheit der hiesigen Lehrer, die bekanntlich im Sozialbau ihre Konfession und Festbankette abhalten, veranstaltet die Direktion heute Samstag Abend eine große Fest-Vorstellung. Am Sonntag Nachmittags findet um 4 Uhr eine Extra-Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen und Abends 8 Uhr eine Gala-Vorstellung des Kistenprogramms statt. In sämtlichen Vorstellungen treten der berühmte Berendtschützler Spieler S. S. S. und Fr. M. S. S. mit ihrem Vollblutpaar und Hundemeute auf. Näheres siehe die heutige Annonce.

• **Eine öffentliche Versammlung für Kaufleute.** In welcher Herr Carl Grundahl aus Mannheim über das Thema „Warenhäuser, Filialgeschäfte und Frauenarbeit im Handelsgewerbe“ sprechen werden, findet am Freitag, den 28. d. M. im Saale der Biederstraße 2, 92 statt. Der Redner wird ausführlich über das sehr interessante Thema sprechen und dürfte es besonders im Interesse eines jeden Kaufmannes liegen, diese Versammlung zu besuchen.

• **Freireichliche Gemeinde.** Am Sonntag, 30. d. M. spricht Herr Prediger Schneider über das Thema „Bist Du nicht gelähmt“. Der Vortrag findet wie üblich in der Aula der Friedrichschule statt und zwar Vormittags 10 Uhr. Jedermann hat freien Zutritt.

• **Wäfers Biocopy** hat sich auch diesmal wieder zur Messe eingefunden und hat nicht weniger als 200 neue Nummern mitgebracht, unter welchen sich namentlich die Einschiffung der für China bestimmten Truppen, sowie die Wäfers des Grafen Waldersee von seiner Villa in Hannover befindet.

• **Nebenbahn Waldhof-Sandhofen.** Im Insecentheil dieser Nummer befindet sich der neue Fahrplan der oben genannten Bahn, wozu wir auch an dieser Stelle hinweisen.

• **Auszeichnung.** Auf der gegenwärtig in Straßburg i. Elsas stattfindenden Ausstellung für Rockstuhl, Waaren- und Wirtschaftswesen u., veranstaltet vom Elsasischen Bezirks-Verband wurde für ganz besondere Leistungen der Firma Knaus u. Dann, „Reuener Artikel-Fabrik“, Mannheim, der Ehrenpreis der Stadt Straßburg mit Goldener Medaille zuerkannt.

• **Der Circus Barnum und Bailey** ist heute Nacht hier eingetroffen. Während der ganzen Nacht demegten sich die fast durchgängig mit je 6 Pferden bespannten Julus-Transporte vom Bahnhof den Friedrichsring entlang nach dem übermüdekar zwischen den Bahnhöfen der Weinheimer und Feudenheimer Nebenbahnen gelegenen Wiesenterrain, wo die Aufschlagsarbeiten sofort begonnen wurden. Das ganze Terrain ist bereits von mächtigen Felten bedeckt. Tausende von geschäftigen Händen sind dort angestrengt thätig, die einzelnen Abtheilungen des Julus zu ziehen empur, wie Hölze nach einem warmen Sommermorgen. Der geplante Umzug findet nicht statt, da die aufgerissenen Straßen einen solchen sehr erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Die erste Vorstellung findet heute Nachmittags statt. In Heilberg mußte die für gestern Abend vorgesehene Aufführung ausfallen, weil auf dem Plage, auf dem der Julus aufgeschlagen worden war, das Wasser fast einen Fuß hoch stand.

• **Diebstähle.** Am 28. ds. Nachmittags wurde vor dem Hause J. 7, 20 hier von einem Karren ein wertvoller Bündel sogenannter Schwarzwalde, enthaltend Herren- und Damenleibmägel und Herrenkleider, theils M. H. J. S. M. A. K. A. und A. M. gezeichnet, von noch unermitteltem Thäter entwendet. Am 27. d. Mts. Morgen wurde vor dem Hause B. 1, 1 einer Bauersfrau aus Weidenheim 1 Saal voll Masse entwendet. Am 27. d. Mts. Nacht, wurde auf einer hiesigen Offizierskantine ein complettes Reitzzeug (Sattel, Schabrake, Hülfsdecke und Stangenzeug) entwendet. Thäter ist ebenfalls unbekannt.

• **Eine ganze Anzahl Waldhäuser Milchpauker** wurde gestern von Schöffengericht wieder wegen Verkauf gefälschter (entrahnter) Milch in Strafe genommen. Es erhielten: Margaretha Barbara Becker, Landwirth Friedrich Becker je 25 M. eventl. je 5 Tage Gefängnis, Anna Stein, Susanna Becker, Dina Wrg. gel. Schollmaier je 20 M. Geldstrafe, eventl. je 5 Tage Gefängnis und Margaretha Horn geb. Leuz aus Sandhofen 20 M. Geldstrafe eventl. 10 Tage Gefängnis. Margaretha Becker wurde mangels genügenden Beweises freigesprochen.

• **Bei der heutigen Früh-Matze der Kriminalpolizei** wurde ein fallcher Name fahrendes, ausgeliehenes Individuum festgenommen. • **Verhaftet** wurden nachherwähnt, von verschiedenen Behörden Reducirlich verfolgte Personen: 1) Der ledige Kupfer Peter Sommer von Altenbach, wegen Unterschlagung; 2) der polnische Schnorrer Juhel Dawidowitsch aus Radostsch, wegen Diebstahls; 3) die Gisa Wöllmann Bue. aus Berlin, wegen Unterschlagung.

staudelle und das Gleichgewicht verlor. Seine Geistesgegenwart aber verließ ihn nicht. Indem die Balancierstange wild auf- und niedersank, konnte er in schnellem Tempo bis zu dem ersten Haltseil auf der entgegengesetzten Seite. Gerade wollte er hier anhalten, als die rechte Hälfte des Seils riß und wie mit einem furchtbaren Ruch durch die andere Hälfte nach der linken Seite gezerrt wurden. Wie durch ein Wunder erlangte Blondin in diesem grenzenlosen Moment sein Gleichgewicht zurück und lief bis zu den nächsten Spannseilen. „Schnell ab!“ rief mir Blondin zu und ich gehorchte. Ich stand nun hinter ihm und legte meine Hände auf seine Schultern. Er war kalt und bleich wie ein Marmorbild, jede Muskel straff und steif. Große Schweißtropfen perlten ihm von der Stirn, aber weder durch ein Wort noch ein Zeichen verriet er, was er soeben erkannt, nämlich daß nichts-würdige Menschen, die gemittelt haben mochten, wir würden den „Trit“ nicht ausführen, das Seil, dessen Reiben um ein Haar unsern Sturz in die Tiefe zur Folge gehabt hätte, bis auf wenige Faden durchschnitten hatten. Bald befand ich mich wieder auf dem Rücken des maghalsigsten Mannes, der je existirt hat, und mühsam erklimmte der Tritt nun gewissermaßen bergauf. Am Ufer drängten sich Tausende von Zuschauern. In der Befürchtung, daß die halb wahnsinnigen Amerikaner uns in ihrer Aufregung entgegenstürzen möchten, wodurch sie uns und sich selbst in die größte Gefahr gebracht hätten, setzte sich Blondin auf meinen Rath selber ganz zuletzt so plötzlich in scharfen Trab, daß die Menge verthut zurückwich. Die Scene, die unserer Ankunft auf diesem Lande folgte, läßt sich nicht beschreiben. Der tosende Beifall überdiente sogar das Donnern des Niagara.

— Die Fortwritte von Geschwinden. In England sind kürzlich genaue Beobachtungen über die Entfernung angefertigt worden, auf welche der Schall von Kanonenschüssen noch wahrnehmbar ist, und zwar bei Gelegenheit der englischen und französischen Marine-Mandor. — Auf der Höhe von Spithead waren

165 englische Kriegsschiffe im Gefecht. Durch die Auferschütterungen war ein Klirren der Fensterscheiben noch in einer Entfernung von 40 Kilometer wahrnehmbar. In 54 Kilometer Entfernung konnte man noch die einzelnen Schiffe deutlich unterscheiden. Weiterhin war nur ein fortgesetzter Donner hörbar, der sich aber noch auf sehr große Entfernungen bemerkbar machte, und zwar nach Westen auf 92 Kilometer, nach Nordwesten auf 100 Kilometer, nach Norden auf 140 Kilometer, nach Osten auf 150 Kilometer, wobei also deutlich die Einwirkung der Windrichtung, WSW., bemerkbar war. — Die Mandor der französischen Flotte von 43 Schiffen bei Cherbourg waren an der englischen Südküste gut wahrnehmbar. Es wurden Bodenerschütterungen bis 3 Kilometer von der Küste beobachtet, und zwar von Tarquai bis Bagnor. Zu Bancing, 150 Kilometer von Cherbourg, waren außer dem Donner auch Bodenerschütterungen wahrnehmbar, wenn man die Hand auf Ruwertort legte. Das Geräusch war dem eines entfernten Eisenbahnzuges ähnlich. In 218 Kilometer Entfernung wurde noch ein Bibriren einer großen Spiegelscheibe wahrgenommen, ohne daß ein Geräusch hörbar gewesen wäre.

— Die Harmlösen von Halle. Ein Spielerprozeß wird nächstens das Gerücht von Halle a. S. beschäftigen. Der am meisten Belastete ist der Privatmann Reinecke, ein früherer Lokomotivführer, der jetzt ein recht bedeutendes Vermögen besitzen soll. Er war der ständige Bankhalter der Harmlösen, die sich hauptsächlich aus reichen Güldbergern der Umgegend, namentlich aus dem Mansfeldischen, aus halleischen Geschäftleuten, Hotelbesitzern, Gastwirthen u. s. w. rekrutierten. Die Saitne der Sache ist, daß schließlich durch die eifrigsten Mitglieder der Gesellschaft selbst die Sache verrathen worden ist, indem einer den andern nicht nur des gewerdmäßigen, sondern sogar des Fallschpiels, der Schapperei u. s. w. beschuldigte, und zwar aus Unloch einer Kleinigkeit, der Ueberung des Bankhalters A., eine beim Jubel

Unfall. Im Rander'schen Neubau überste gestern Nachmittag 4 Uhr der ledige Schlosser Peter Oberst von einem Regal etwa 6 m hoch herab in den Kellerraum, wobei er zwei Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitt. Er wurde mittelst Krankenwagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

6 Körperverletzungen (in F 16, zwischen G und H 4, zwischen G 8 und H 7, zwischen E und F 4, in der Vellen- und Gontardstraße und in der Mittelstraße verübt), wobei ein Weib, Messer, Drahtseilende und Stöcke benutzt wurden, gelangten zur Anzeige.

Wahrscheinliches Wetter am Sonntag, 30. Sept. Der neue Luftwirbel von 745 mm über der oberen Nordsee wandert über Südschweden in die Richtung gegen Binnland, ohne weitere Verstärkung in südlicher Richtung zu unternehmen. Der über dem Südoften Europas liegende Hochdruck von 765 mm wird jedoch mehr und mehr abgeschwächt, während über Mittel- und Unteritalien ein gleicher Hochdruck sich behauptet und bei uns milde Temperatur mit Bewitterung hervorruft. Für Sonntag und Montag ist neben kurzer Kühlung größtentheils bewölkt und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen, 28. Sept. Der verheiratete Straßenwärt Ludwig Bentzler hier wurde am Sonntag, 16. Sept., in der Dietrichstraße zur Eintracht von einigen Pfandhändler Burden nach vorausgegangenem Wortstreit berast geschlagen, daß er jetzt hoffnungslos darnieder liegt. Der Hauptthäter ist der ledige Franz Wagner von Brühl, der dem Bentzler mit einem Hirschhorngriff einen kräftigen Schlag auf den Kopf versetzte. Wagner ist vorgestern Abend verhaftet worden.

Hohenheim, 28. Sept. Vor kurzer Zeit wurde Abends in den Zug 7⁴ (nach Karlsruhe) ein Stein geworfen, der einen darin sitzenden Fahrgast so unglücklich an den Kopf traf, daß derselbe erlitten werden mußte. Dem eifrigen Bemühen des Stationskommandanten Lechner ist es nun gelungen, den Thäter in der Person eines 18jährigen Hirschknecht zu ermitteln, der seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird. Mit der Fabrication der künstlichen Kohle wird jetzt ernst gemacht. Vorgestern traf ein Solomobil und die Maschine ein. Bis Mitte Oktober wird man hier die billige Kohle (Gr. 1 Mart) brennen. — Am Sonntag Montag und Dienstag ist hier Kirchweih.

Heidelberg, 28. Sept. Drucker und Verlag des hiesigen Anzeiger-Verlegers „Heidelberger Zeitung“ bisher im Besitze des Herrn Fiedler. Umstellung, ist um den Preis von 16000 Mark von Herrn Böhmig jun. angekauft worden. Drucker und Verlag verbleiben gegen eine Miete von 1200 Mk. in demselben Hause wie bisher.

Bruchsal, 28. Sept. In dem großen Bassin vor dem äußeren Schlossportal wurden gestern Morgen von Vorübergehenden eine größere Anzahl tod auf der Oberfläche schwimmende Goldfische bemerkt und im Laufe des Tages vom Parkhüter etwa 30 Stück aufgefischt. Man vermutet, daß von böswilliger Hand irgend eine giftige Substanz hineingeschüttelt wurde, jedoch hat die Untersuchung des Wassers und der Fische bis jetzt keinen Anhalt dafür geliefert.

Überabtheilung, 27. Sept. Dem Gesichte des Herrn Untersuchungsrichters ist es gelungen, daß der der Brandstiftung verdächtige Wund von Stedelstrum ein offenes Geständnis abgelegt hat. Er bekannte, daß er die beiden Brände in seinem Hause angelegt habe. Der der Arbeit sehr abhold gewordene, noch junge und rüstige Mann war sehr betrauert worden. Er wollte es sich durch den Brand leichter machen.

B.N. Offenburg, 28. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr wurde die von hiesigen Gartenbauvereine in der Sandwirthschaftlichen Halle da- hier arrangierte Gartenbau-Ausstellung mit einer einfachen Feierlichkeit eröffnet. Die Ausstellung ist sehr zahlreich besucht und trefflich arrangiert. — Herrliches Obst, außerordentlich große Trauben und Gartengewächse, die seltensten Erzeugnisse der Kunstgärtner sind zu schauen. Die Ausstellung wird nur wenige Tage dauern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 28. Sept. Die am Pfingstsonntag, den 8. Juni, in Ludwigshafen a. Rh. stattgehabte furchtbare Brandkatastrophe, bei welcher vier Personen getödtet und vier Lebensgefährlich verletzt wurden, fand heute ein gerichtliches Nachspiel, indem sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der 30 alte Baumaterialienhändler und Mechaniker Johann Vergenmüller aus Ludwigshafen a. Rh. wegen fahrlässiger Brandstiftung im Zusammenhang mit fahrlässiger Tödtung zu verantworten hatte. Die Verhandlung ergiebt, daß der Angeklagte am Morgen des 8. Juni im Keller des von ihm bewohnten, in der Heimgasse in Ludwigshafen gelegenen Hauses unter Mithilfe seines Dienstmädchens aus einem 49 Kilo Benzol enthaltenden großen Ballon ohne Anwendung jeder Vorsichtsmaßregel beim Saucen eines offenen Stearinkuchens zum Betrieb eines Motorwagens Benzin abgelassen und auf diese Weise das entsetzliche Unglück verursacht hat. Die von dem Benzol entzündeten Gase haben sich am offenen

Haar entzündet und eine Explosion verursacht war, die so gewaltig war, daß das ganze sogenannte Stiegenhaus des von vielen Leuten bewohnten Hauses in wenigen Augenblicken in Flammen stand, so daß sich die im dritten Stockwerke wohnende Ehefrau des Brieftägers seiner mit ihren Kindern nicht mehr zu retten vermochte. Die arme Mutter und drei der Kinder fielen dem Flammentode zum Opfer. Das vierte Kind, sowie auch der angeklagte Vergenmüller und dessen Frau und Kind erzielten lebensgefährliche Brandverletzungen. Die übrigen Bewohner des Hauses, darunter das im Keller anwesend gewesene Dienstmädchen, kamen mit dem Schrecken davon. Der Angeklagte will nicht gewagt haben, daß Benzol so rasch Gase entwickelte. Er habe deshalb nicht geglaubt, daß ein offenes Licht, wenn es 2 1/2 Meter von dem Benzol entfernt gehalten werde, eine Explosion herbeiführen könne. Die Verhandlung ist mit einer umfangreichen Beweisaufnahme verbunden. Das Urtheil des Gerichts lautet auf 5 Monate Gefängnis.

Speier, 28. Sept. Das bayerische Hilfscomite für Oskafen hat bisher an Baargeld aus Bayern etwa 70 000 M. gesammelt. An der Spitze der Sammelliste steht mit einem namhaften Betrage Prinzessin Gisela, 10 000 M. hat ein Angehöriger der Bismarcker Aristokratie gespendet, 5000 M. ein solcher der Finanzwelt. Der 22 Firmen umfassende Augsburger Industrieverein hat den höchsten Einzeldottrag mit 25 000 M. dem Comite zugeführt.

Aus der Pfalz, 28. Sept. Eine strengere Ueberwachung der mit der Herstellung und dem Vertriebe von Trinfurannein sich befindenden Betriebe ist von der Kgl. Regierung der Pfalz angeordnet worden. Es hat sich die Verwendung von sogenannten Brennweinschärfen bei der Bereitung von Trinfurannein als ein bedauerlicher Mißstand dargestellt. Dieses Verfahren bezweckt, minderwertigen Brennweins, insbesondere solchen von geringem Alkoholgehalt, durch den Zusatz fremdartiger Stoffe, namentlich durch Beimischung scharfer Ingredienzien, das Aussehen und den Geschmack guten Alkoholischen Brennweins zu geben. In der Regel geschieht der Zusatz in der unläuteren Absicht, das Gemisch unter dem Schein unerschütterlicher Waare in den Verkehr zu bringen und zu dem gleichen Preise wie diese zu verkaufen. Die Herstellung und den Vertrieb der in Frage kommenden Zusatzstoffe zu verbieten, ist nicht angängig. Inmehrin erscheint aber, insofern die zur Verfertigung gelangenden Brennweinschärfen und Essenzen als gesundheitsgefährlich zu erachten oder zur Fälschung der Handelsbrennweine bestimmt sind, insbesondere soweit sie dazu dienen, den Konsumenten über die Alkoholstärke des Getränkes zu täuschen, eine Abhilfe auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes und des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes möglich. Die Steuerbehörden sind angewiesen worden, die Polizeibehörden in der bezüglichen, ihnen obliegenden Thätigkeit zu unterstützen.

Wald, 28. Sept. In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni wurde in Wingen der Wäldrige Student Henry Böckle aus Gerford (Welschalen), der das städtische Technikum besuchte, von dem Schiffer Nikolaus Heinrich aus Rempten nach kurzem Wortwechsel niedergeschlagen. Der Schwerverletzte hatte einen Stich in den Unterleib erhalten und starb nach drei Tagen. Der zwanzigjährige Messerheld hatte sich heute vor dem Schwurgerichte wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg zu verantworten. In Anbetracht seiner Jugend wurde er nur zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte Zuchthausstrafe von gleicher Dauer beantragt.

Dörschach, 28. Sept. Gestern künzte der 30 Jahre alte Heinrich Kamm beim Ockbrechen von dem Baume und mußte bewußlos weggetragen werden. Der Verunglückte hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen.

Aus Rheinhessen. Was auf dem Lande geschieht, um bei einer Wahl alle Stimmen heranzuziehen, zeigt folgender Vorfall: In einer verwaltungsgerichtlichen Verhandlung über die Bürgermeisternwahl in der Gemeinde Dörschach wurde festgestellt, daß der fränke Ortspolizeidiener von zwei Männern förmlich an die Wahlurne getragen wurde. Der Mann wurde dann wieder nach Hause getragen und starb bald darauf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Jatzendang theilt mit: „Der Ring der Nibelungen“ wird Freitag, 5. Oktober, mit der Vorführung von „Hörsingel“ beginnen, und Sonntag, den 7., Donnerstag, den 11. und Sonntag, den 14. Oktober mit „Walfüre“, „Sigfrid“ und „Götterdämmerung“ fortgesetzt werden. Frau Vester-Prosch von Köln wird die „Brünnabide“ singen. Herr Obermaschinmeister Rudolf von Frankfurt a. M. hat die Flugapparate für die schwimmenden Rheinflöthler gefertigt. — „Don Juan“ und „Gurranthe“ sind in Vorbereitung. — Die Aufführung der „Königin von Saba“ von Golomatz hängt von der Fertigstellung der Dekorationen ab, welche theils hier, theils in Wien im Atelier von Kautsch und Kollonara gemalt werden. Vorausichtlich kann die Oper im November in Szene gehen. — Schiffsiele sind abgeschlossen mit Frau Wittich von Dresden für Dienstag, den 23. und Donnerstag, den 25. Oktober. Frau Wobesind Ende Januar und Frau Brechtel im Februar. — Im Schauspiel gelangt

im Oktober erstmalig zur Aufführung: „Die Tochter des Grafen“, Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm Müller und Adolph von Schöndorff. — Dr. Rudolf Engel, der Darsteller tonischer Charakterrollen vom Wiener Volkstheater wird Ende November hier als Gast auftreten, wobei „Das vierte Gebot“ von Ludwig Angenruder hier erstmalig zur Aufführung gelangen wird. — Fräulein Irene Triefsch vom Stadttheater in Frankfurt a. M. wird im Januar gastiren.

Prozeß Pfanz. In Sachen des verunglückten Kammerjägers Fritz Pfanz schreibt die Bad. Landesregierung in Karlsruhe Folgendes: Vor Kurzem gingen durch verschiedene Zeitungen Notizen, daß die Pfanz'schen Kinder, trotz der ihnen gemachten „namhaften“ Zuwendungen und Zusagen den Rechtsweg beschritten hätten. Da nun dem Vormund und den Kindern sehr viel daran liegt, nicht in den Augen ihrer Freunde und des Publikums als leichtfertige und habgierige Prozeßkammer zu erscheinen, so werden wir Angehörige des Landes, daß der Verhandlungstermin in dieser Angelegenheit jetzt auf Dienstag, 9. Oktober, 9 Uhr Vormittags, vor der Civilkammer anberaunt ist, um Veröffentlichung nachstehender Notiz ersucht: „Die Klagehebung seitens des Vormundes und Betrübers der Pfanz'schen Kinder erfolgte erst nach langer und sorgfältiger Prüfung, und erst nachdem derselbe die Ueberzeugung erlangt hatte, daß die gemachten Abfindungsangebote, auf 8 Kinder verteilt, von denen das jüngste 15, das älteste 24 Jahre zählt, in keiner Weise zureichen könnten, um den Kindern, auch bei Heranziehung der von Unfall- und Lebensversicherung gezahlten einmaligen Beträge, die Erziehung einer angemessenen Lebensstellung zu ermöglichen. Denn mit dem 15. Februar bezog 1. April 1903 sollten alle Leistungen an die Kinder eingestellt werden mit der Ausnahme der jüngsten 15jährigen Tochter, für die noch bis zum 15. Februar 1905 eine monatliche Rente von 100 M. angeboten wurde, während den drei ältesten Söhnen, geboren 1878, 1878 und 1879, überhaupt nur eine einmalige Beihilfe von je 500 M. für den Uebergang in eine Erwerbsthätigkeit gewährt werden sollte.“

Spielplan des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 30. September: „Andine“, Freitag, 2. Oktober: „Rath“, Donnerstag, 4.: „Der Silberpils“, Freitag, 5.: Zum ersten Male: „Zugendpfad“, Aufspiel in 4 Akten von R. Stowronk. Samstag, 6.: „Regina“, Sonntag, 7.: „Sigars's Hochzeit“.

b) Theater in Baden: Mittwoch, 8. Oktober: „Lucia von Lammermoor“.

Professor Carl Schumacher, Directorial-Assistent der großherzoglichen Sammlungen in Karlsruhe, wurde zum Director des römisch-germanischen Centralmuseums in Mainz gewählt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der bekannte Kunstfreund Brauer Jacobsen hat eine Million Kronen zur Vollendung der neuen Glyptothek geschenkt.

Ein Schiffszusammenstoß auf der Bühne. Wie der neueste Londoner Theatrecoup, ein Schiffszusammenstoß auf der Bühne des Londoner Drury Lane-Theaters in dem neuen Spectakelstück „Der Friedenspreis“ dargestellt wird, darüber gibt ein dortiges Blatt folgende Aufschlüsse: Das Wichtigste bei dem Mechanismus des laufenden Schiffes ist das Arrangement der Aufzüge, auf denen die fahrende Nacht mit. Die ganze Oberfläche des fahrenden Theils der Bühne mißt 40 zu 22 Fuß. Die „Nacht“ ist in drei Abtheilungen zerlegt, die durch getrennte Aufzüge bewegt werden; die beiden dem Publikum nächsten sind hydraulisch. Jede Abtheilung arbeitet unabhängig von der andern, dadurch wird die Schaustellungsbewegung hervorgerufen, während die Nacht sinkt. Der große „Dampfer“, der aus dem Hintergrund herandrückt und die Nacht in den Grund bohrt, ist nur „ein gemaltes Schiff auf einem gemalten Ocean“, aber der Eindruck ist doch packend. Die Gullenschieber und Maschinen lassen das Schiff aus einem „Rebel“ hervortreten, auf die Nacht losfahren und sie mit einem schredlichen Krachen und Getöse niederrennen. Der Lärm wird von drei oder vier Menschen hinter der Scene hervorgerufen, die mit einer großen Trommel und einem Becken, mit einer mehrere Meter langen schweren Kette, die auf eine klingende Eisenplatte fallen gelassen wird, und einer Art riesiger Kanare bewaffnet sind. Die wunderbare Nebelwirkung wird durch zahlreiche Gasschleier hervorgerufen, die zwischen den verschiedenen Abtheilungen der Nacht herunterhängen.

Der internationale meteorologische Kongreß in Paris hat beschlossen, in Zukunft am ersten Donnerstag eines jeden Monats von den einzelnen europäischen Stationen aus zu wissenschaftlichen Zwecken Registrierballons aufsteigen zu lassen. Diese ohne Bemannung stattfindenden Fahrten wurden bisher nur vereinzelt und in größeren Zwischenräumen unternommen. Die Resultate waren bisher ungenügend und manche Ballons erreichten eine Höhe von 18 000 Meter. Der nächste internationale Meteorologen-Kongreß soll in zwei Jahren in Berlin stattfinden.

Shakespeare in Deutschland. Das letzte Shakespeare-Jahr-buch verzeichnet wiederum die Shakespeare-Aufführungen des Kalenderjahres, deren 806 Rathgeburten haben, 24 Stücke umfassend. An der Spitze stehen, wie im Vorjahre, als die häufigst gegebenen: „Othello“ mit 149, „Romeo und Julia“ mit 103, „Der Kaufmann

läm eines Beamten in der Weinstube des anderen aufgelaufene Rechnung von 48 M. zu übernehmen bezw. den übernommenen Betrag à conto einer Spielschuld in Höhe von 120 M. zu zahlen.

Darüber ist die jahrelange Freundschaft und Interessengemeinschaft in die Brüche gegangen, und die Untersuchungsbehörde hat zu thun bekommen. Was bei der ganzen Sache herauskommen wird, ist, wie die „S.-Ztg.“ bemerkt, noch zweifelhaft, da sich die beiden „feindlichen Brüder“ vorläufig noch damit begnügen, sich gegenseitig bei der Polizei anzuzeigen. Beweismaterial hat noch keiner gegen den Anderen erbracht, und ebenso füllen sich bis heute noch die angegebenen Zeugen in beharrliches Stillschweigen. Kein Wunder, sind sie doch fast durchweg erbeulicht in die Sache verwickelt. Selbst einer der früheren Theilhaber des Spielconformiums, ein „Baron“ Schröder, der bis auf Weiteres Quartier in der Strafanstalt Wittenburg bezogen hat, dürfte kaum geneigt sein, genauere Angaben über den Gang der Geschäfte zu machen. Inwieweit übrigens die Behauptungen einiger Blätter, daß sich die gewerbsmäßigen Spielveranstaltungen auf die ganze Provinz und darüber hinaus, insbesondere auf die Rennplätze, auf die größeren Stützpunkte usw. erstreckt hätten, auf Wahrheit beruhen, wird ja die Untersuchung, zum Theil wenigstens, aufklären. Als Thatsache kann allerdings heute schon gelten, daß wirklich hochgestellte Personen unter Pseudonymen an den Spielenden theilnahmen. Unter Anderem wird da ein „Prinz Nikotin“ genannt und als „Cigarettenhändler“ bezeichnet, der ein wirklicher Prinz ist.

Eine allernueste französische Orthographie. Die sich streng nach der jetzt so sehr beliebten phonetischen Methode richtet, hat aus Anlaß der augenblicklich angeregten Reformen auf diesem Gebiet der bekannte Humorist Alphonse Allais „erfunden“. Unter der Spitzmarke „Lord Lograf saune étique“ gibt er im Pariser „Journal“ einige Proben dieser vereinfachten Schreibart zum Besten: „Héros“ oder „héraut“ schreibt man jetzt einfach: RO; „Energie“ wird NRJ geschrieben; LNAUDBB heißt: „Hélène a eu deux bébés“; eine Verleihe, die einem viel Leid bringt, rehet man in einem Briefe also an: „ODSFRM!“ — das entspricht der veralteten Schreibweise: „Où deesse éphémère“. Das Höchste ist aber in folgenden Sätzen gelistet: AJD KN NE O PJ DJN E L J A ET LV. — L SMJJ AT LJ ZD LHOP OQP HAUT AVQO AB A HR LUK EVK C. Der jetzige Pöbel, der von der phonetischen Schreibweise noch keine Ahnung hatte, hätte obige Sätze, die an Runen und Hieroglyphen erinnern, folgendermaßen niedergeschrieben: „Haydes Cahen est née au pays des

hyènes et elle y a été élevée. Elle est dévite et athée. Elle, Zédé l'a choppée occupée à chahuter avec Huot, abbe à Achères, et Lucas, évêque à Sées.“

In einem geistlichen Talar aus dem Zuchthaus entstrungen. Aus dem Zuchthaus in Untermaßfeld in Thüringen ist, der berüchtigte Fingerring Prehler entstrungen. P. war in einer ganz besonders starken Zelle untergebracht, die mit dem Wachtloale durch einen elektrischen Alarmapparat versehen ist. Bei dem in der Nacht erfolgten Ausbruch ist aber der Apparat abgeschaltet gewesen, so daß kein Alarmzeichen erfolgen konnte. Da der Apparat nicht beschädigt war, vielmehr am anderen Morgen tadellos funktionirte, so ist anzunehmen, daß er von außen abgestellt wurde. P., welcher mit einer Anzahl von Schließeln versehen war, hat seine Zelle hiermit geöffnet und ist durch ein Fenster gestiegen, nachdem er einen Eisenstab zerbrochen hatte, hierauf hat er noch mehrere Thüren geöffnet und ist dann nach dem Kleiderboden gegangen, um sich dort Kleidungsstücke zu holen. Vom Boden aus begab er sich nach der Kirche, hat daselbst den Talar des Anstaltsgeistlichen angezogen und sich dessen Barett aufgesetzt. Auf dem Rückwege von dort wurde P. vom Posten angerufen, der ihn schließlich passiren ließ. Er öffnete nun das Kuchenthor und erreichte unbeanstandet das Freie. Der Verbleib des verwegenen Verbrechers konnte bisher nicht ermittelt werden.

Eine ganze Familie vom Eisenbahnzuge überfahren. Aus Brüssel wird von einem erschütternden Unglücksfall berichtet, bei dem drei Menschen ihr Leben einbühten. In der Nähe des Städtchens Wisse in Belgien spielte das zweijährige Kind eines Sirendenwärters auf dem Schienenstrang der nach Gronsweld führenden Bahnhinie. Als die in dem Vorgarten ihres Häusleins beschäftigte Mutter den warnenden Pfiff der Lokomotive eines nahenden Schnellzuges hörte, sah sie sich nach ihrem Kinde um. Sie erblidte es zwischen den Schienen und eilte voll Entsetzen hinzu. Schon hatte sie die Kleine sicher im Arm, da stolperte sie und fiel der Länge nach über das Geleise. Der Bahnwärter war aus einiger Entfernung Zeuge des Vorgangs geworden. So schnell er vermochte, lief er herbei, um Frau und Kind der furchtbaren Gefahr zu entreißen. In dem Moment aber, da er Beide ergriffen hatte und mit ihnen zurücktreten wollte, fahle ihn die Maschine des Express. Alle drei wurden von den Rädern zermalm, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Als blutige Masse trug man die Verunglückten in das Wärterhäuschen. Der Lokomotivführer hatte das Tempo verlangsamt, doch war es ihm unmöglich, das Unlück zu verhindern. Da er

den Mann zu der mit dem Kinde gestürzten Frau eilen sah, glaubte er, daß dieser die Gefährdeten rechtzeitig würde retten können.

Ein neuen Themse-Tunnel von 2000 Meter Länge hat der Grafschaftsrath in London zu bauen beschlossen. Gegenwärtig steht die Entscheidung bei einem besonderen Ausschuß des Unterhauses. Der Tunnel soll zwischen den Stadttheilen Rotherhithe und Ratcliff den Strom unterqueren, und zwar auf eine Länge von 500 Meter, während die Gesamtlänge mit den Zufahrtsstragen auf 2000 Meter veranschlagt ist. Der Tunnel würde hauptsächlich dem Verkehre von den großen Docks nach dem jenseitigen Stromufer dienen. Es wäre der vierte Tunnel unter der Themse, nachdem erst im Jahre 1897 der Blackwall-tunnel als dritter geöffnet wurde. Der Durchmesser des neuen Tunnels soll noch etwas größer als der des letztgenannten werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

Wie eine Anekdote aus einem Witzblatte liest sich im „Eisener“ folgendes Geschichtchen. Als der letzte Personenzug auf der Strecke Wipfeld-Pfalzburg am Freitag Abend in den Außenbahnhof einfuhr, bemerkte der dienstthuende Stationsbeamte, daß der ganze Zug nur aus der Maschine und einem Güterwagen bestand. Er lief gleich zum Maschinenführer: „Um Gottes willen, wo haben Sie denn die Wagen?“ „Sind sie denn nicht da?“ rief vor Schrecken ganz bleich der sonst so pflichttreue und übertrieben dienstfertige Sch., „die muß ich unterwegs verloren haben!“ Er fuhr denn auch gleich zurück und — im Thal fand er die Wagen mit ihren lachenden Insassen. Ein Beamter hatte dergleichen, die Nothzeiten zwischen den einzelnen Wagen eingehungen.

Ein merkwürdiges Denkmal ist in Emden geplant. Von dort lassen sich nämlich die „Hannov. Tagesnachr.“ melden: „Der Monumentalbrunnen, den die Bürgerschaft dem Oberbürgermeister Fürbringer schenken will, und der vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal aufgestellt werden dürfte, wird aus einem Obelisk bestehen, der mit dem Bild nach dem Hofen die Mühe schenkt.“

Staatliche Förderung der Landwirtschaft in Chile. Die Regierung in Chile hat dem Vorstehenden der National-Gesellschaft für Landwirtschaft 80 000 Mark überlassen, wofür landwirthschaftliche Maschinen auf ausländischen Märkten gekauft werden sollen, die dann den Mitgliedern der Gesellschaft zum Kostenpreis zu überlassen wären.

von Benedek mit 99 und „Hamlet“ mit 16 Aufführungen, denen sich wie früher die beliebte „Waldschloß“ diesmal mit 88 anreicht. Die beliebteste aber ist die diesmalige „Stille Nacht“; beachtenswert aber ist die auffallend hohe Ziffer der Aufführungen des „Julius Caesar“, nämlich 81 an neun Bühnen, eine Ziffer, die in den beiden letzten Jahrzehnten noch nicht erreicht wurde. Unausgefüllt blieben in dem durchschnittenen Zeitraum „König Heinrich IV.“, „Ahnung Johann“, „Mach für Mach“ und andere Seltenheiten.

Das kleine Theater in der Villa Tomagno in Varese, über welches wir vor einigen Tagen berichteten, ist am 24. September eröffnet worden. Das Theater, das nach einem Plane des Ingenieurs Comte von Varese gebaut wurde, ist wunderbar schön, sehr elegant und vor allem durchaus modern. Reich und vornehm sind die Dekorationen des Saales, der mehr als 200 Sitzplätze enthält; in jeder Hinsicht ein vollkommenes Meisterwerk ist die Bühne, die von den Herren Götting und Grimoldi und von dem ersten Maschinenmeister des „Teatro Regio“ zu Turin, Herrn Oliviero eingerichtet wurde. Das Theater ist mit vornehmester Pracht ausgestattet und elektrisch beleuchtet. Der Eröffnungswort war die ganze Elite von Varese bei, außerdem zahlreiche Sommerfrischler, die dort ihre Villen haben. Die Vorstellung begann mit dem Prolog aus „Don Carlo“ von „Pagliacci“, der von dem Bariten Belmonti gesungen wurde; dann sang Frau Ines del Frate eine Arie aus „Verona Borgia“; es folgte ein Duett aus der Oper „Guaraní“, gesungen von Frau Del Frate und von Tomagno. Nach einer von Belmonti gesungenen Arie aus dem „König von Lahore“ begann der zweite Teil der Vorstellung mit einer Arie aus „Trovata“, die von der jungen Künstlerin Maria Lisiano sehr hübsch vorgetragen wurde. Den Schluß der zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten Aufführung bildete der ganze vierte Akt der Oper „Fosca del destino“, der von Frau Del Frate und von den Herren Tomagno, Belmonti, Lavacchia und De Grazia in bewundernswürdiger Weise dargestellt wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bonn, 28. Sept. Die hier stattgehabte Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hat laut Fr. Zig. mit einem Defizit von 10,000 Mark abgeschlossen. Es wird beabsichtigt, diese Summe durch freiwillige Beiträge zu decken. Ursache des Defizits ist der Bau der Festhalle, der ca. 45,000 Mark gekostet hat.

* Berlin, 28. Sept. Die „Berl. Korr.“ schreibt über das Ergebnis der Konferenzen in Posen: Die durch umfassende Vorarbeiten geförderten Verhandlungen, deren Ziel in erster Linie die Stärkung des Deutschthums und die Befestigung der deutschen Stellung in der Provinz Posen bildete, haben zu einem vollen Einverständnis der Vertreter der Provinzialregierung mit den Provinzialbehörden und zugezogenen Sachverständigen über die erledigten Fragen und zur Beschlussfassung über eine Reihe wichtiger und dringlicher Maßnahmen geführt. Zu erwähnen sind hierunter insbesondere Maßnahmen zur Hebung des deutschen Handwerkerstandes, zur Erhaltung, Festigung und Vermehrung des deutschen Kleinbüdels in der Provinz Posen. Eine Reihe weiterer Beschlüsse galt der Erweiterung des bereits in der Durchführung begriffenen Planes, die Stadt Posen als Mittelpunkt des Deutschthums in der Provinz Posen zu haben und auszugestalten. Es wird zu erwarten sein, daß ein Teil der beschlossenen Maßnahmen bereits im nächstjährigen Staatshaushaltplan zum Ausdruck gelangt.

* Washington, 28. Sept. Der Höchstkommendant auf den Philippinen, General Mc. Arthur, telegraphirt: Hauptmann Shields, der am 11. September mit 51 Mann von Santo Cruz nach Zamboanga abmarschierte, ist seitdem verschollen. Es wird geglaubt, daß die Truppe unter Verlust vieler Töchter und Verwundeter von den Philippinos gefangen genommen wurde.

Das Großfeuer in Hamburg.

Hamburg, 28. Sept. Das Feuer brach in ungeschwächter Kraft nach immer, doch ist es beinahe sicher, daß ein Weitergreifen ausgeschlossen ist. Ein großer Bezirk am Hafen ist abgebrannt. Rauch- und Feuerwolken haben noch immer eine große Ausdehnung und es droht vor morgen Mittag das Feuer nicht erloschen sein. Ein Teil der Feuerwehr, die, zumal heute noch an anderer Stelle Großfeuer ausgebrochen war, übermäßig anstrengt arbeitete, kann jedoch nichts anderes. Wie schlimm ist der Brand auf dem riesigen Holzlager der Firma J. C. Pfaff entstanden, das in letzter Zeit niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist entweder Kurzschluß oder, was wahrscheinlicher, das Ueberspringen eines Funken aus einer Kaminmündung auf den Holz. Der starke Westwind trieb die Flammen gegen die Del- und Treppenhäuser von Klein- u. Koberstein. Hier fand der Brand die Nahrung, die ihm die riesige Umdehnung gab, und von da ergriff er die benachbarten Wohnhäuser und ein Holzlager von Böhse u. Co., das jedoch theilweise schon brannte. Das brennende Del strömte auf die Erde über und drohte die Schiffe zu ergreifen, doch wurde dies verhindert. Das Del zu löschen ist unmöglich. Das siedende Del ist in die Keller gedrückt und muß dort austreten. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt, wozu eine große Zahl Versicherungs-gesellschaften partizipieren. Menschen sind, soviel bekannt, nicht verbrannt, wohl aber wurden mehrere Feuerwachen verletzt. Namentlich die Augen litten durch die furchtbare Hitze. Die Bewohner der verbrannten Häuser wurden in einer Schule untergebracht.

Zur Lage in China.

* Peking, 28. Sept. Die „Peking Zig.“ meldet aus Berlin: Die Ernennung des Prinzen Tuan zum einflussreichsten Beamten des Regierungskörpers kann nunmehr als Thatsache betrachtet werden. Hiermit stimmt es vollkommen überein, denn aus französischer Quelle gemeldet wird, daß Lungfuhsiang und Lipingheng, die in der Verfolgung und Ermordung der Christen so Hervorragendes leisteten, durch hohe Ehrungen ausgezeichnet werden. Wir können nicht umhin, festzustellen, daß dadurch eine Lage geschaffen ist, die auch denjenigen Mächten unzulässig erscheinen muß, die der Ansicht waren, daß man durch Mittel weitgehender Nachgiebigkeit und Schonung am Leichtesten und Schnellsten zur Lösung der chinesischen Lage gelangen werde. Gleichzeitig jedoch die Schaar der neuen Opfer. Diesmal stellen die Franzosen die Verursacher. 2 Bischöfe und eine große Anzahl Missionare, sowie 1000 Christen wurden im Bezirk von Nudun ermordet. Aus anderen Gegenden des Reiches werden ähnliche Nachrichten erwartet, woraus hervorgeht, daß die Regierungen von der Centralstelle eingeleitet werden, die mit Eifer ihrer Aufgabe obliegt, die „fremden Kräfte“ und ihren einseitigen Anhang in allen Bezirken auszurotten, wo sie nicht unter dem Schutze der Kanonen der Mächte stehen. Wir fassen damit eine Lage fest, die unseres Erachtens auf alle beschriebenen Mächte einen tiefen Eindruck auszuüben nicht verfehlen wird.

* Hamburg, 28. Sept. Wie der Hamburg-Amerika-Linie gemeldet wird, ist das Postschiff „Saxonia“ von Yokohama eingetroffen.

* Petersburg, 28. Sept. Dem Generalstab gingen folgende Meldungen des General Kinnikow zu: General Kinnikow kam am 24. September mit 2 Schwadronen in Sibirien an, erklärte die Stadt für eingenommen und schlug sein Hauptquartier im Palais des Generalgouverneurs auf. Die Forts wurden besetzt und ein Schiff auf dem Sungari zur Proviantförderung bereit gestellt. Dem General Kinnikow wurde Proviant beigegeben. Das von ihm angeführte Militär wurde entwaffnet. Kinnikow wurde angewiesen, baldigt mit seiner Kavallerie-Abtheilung nach Sibirien zu kommen.

* Peking, 22. Sept. (Reuter.) Der Chinese, der beschuldigt wird, den deutschen Gesandten ermordet zu haben, wurde gestern vom Kriegsgericht verurteilt. Da kein neues Beweismaterial beigebracht werden konnte, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei, einen endgültigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil vertagt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten. — Der japanische General Fukushima ist von Taku nach Peking zurückgekehrt. — Uchida, der Direktor der politischen Angelegenheiten ist mit Depeschen von Tokio hier eingetroffen. — Die russische und deutsche Gesandtschaft bleiben hier und warten die Entwicklung der Dinge und weitere Instruktionen ab. — Lihungtschang wird in einer Woche hier erwartet.

* Newyork, 28. Sept. Dem „Newyork Herald“ wird aus Washington telegraphirt: Während das Staatsdepartement einerseits bemüht ist, eine Zerstückelung Chinas zu verhindern, betrachtet das Departement es andererseits bei den vorliegenden Verhältnissen als unabweidlich, von den Mächten, die Territorien in China erwerben würden, Bürgschaften dafür zu verlangen, daß die Handelsrechte der Amerikaner auch weiterhin geschützt würden. Das Staatsdepartement ist auch Willens, diesen Schritt eventuell zu thun.

Telegramme.

* London, 29. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 27. September: Das Kabinett Yamagata demissionirte. Das neue Kabinett wird wahrscheinlich durch den Marquis Ito gebildet.

* Petersburg, 21. Sept. Ueber weitere Operationen im Süden von Tschifur wird nachträglich von dort gemeldet: General Kinnikow verfolgte auf sehr schwierigem Wege nach Süden die chinesischen Truppen, die einigemal versuchten, sich zu widersetzen, aber endlich in die Flucht geschlagen wurden. Schwierig war das Uebersehen über den Sungarfluß, was endlich der Kavallerie gelang. Das weitere Vorrücken wurde trotz der Regengüsse und der schlechten Wege fortgesetzt, so daß die Kavallerie ost die Infanterie abwarten mußte. Ohne Rücksicht auf diese ungünstigen Bedingungen rückte das Detachement Kinnikow rasch vor, zwang die gesamte Streitmacht der Chinesen zum Rückzuge und nahm die Stadt Badune ein, wo die Truppen des Generals Oloff als Garnison bleiben. Kinnikow feierte den Marsch fort, während einige Detachements in der Richtung auf Nudun dirigirt wurden.

(Privat-Telegramme des „Central-Anzeigers“.)

* Berlin, 29. Sept. Blättermeldungen zu Folge äußerte sich der Landwirtschaftsminister gestern in Münster zur Kohlennot und erklärte, die Regierung erwäge, ob und wie ein direkter Kohlenbezug von den Betrieben durch die Interessenten zu ermöglichen sei. Der Handelsminister prüfte die Frage der Organisation großer Genossenschaften. Der Minister sprach die Uebergangung aus, daß diese Frage gelöst werde.

* Sofia, 28. Sept. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und vom Fürsten Ferdinand mit den Ministern u. empfangen worden.

* Petersburg, 29. Sept. Die in Odessa angelommene italienische Gesandtschaft reist morgen nach Sivadia, um dem Jaren die Thronbesteigung des Königs Viktor Emanuel bekannt zu geben.

* Kaspabr, 29. Sept. Die Hochverrathsbill ist in dritter Lesung vom Gesetzgebenden Rath angenommen worden.

Literarisches.

* Die Wandertafel der Ingenieurkunst auf der Pariser Weltausstellung behandelt in glänzender, durch eine Fülle seltener Bilder belebter Darstellung das neueste (83.) Heft des vierten Bandes der besten Publikation des deutschen Verlagshauses Bong & Co., Berlin, „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild“, historische und kulturgeschichtliche von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern. Besonders interessant erscheinen die Bilder, die mit dem Werden der Maschinenbau- und der gewolligsten Elektricitätsindustrie der Welt vor Augen führen, dann die Wappenbilder von der Stufenbahn und den schrägen Gleitbahnen, die das Treppentreten völlig veraltet erscheinen lassen.

* Das Tierleben der Erde. Von Witz, Haude und Witz, Kuhnert. — 120 Bogen Text mit 620 Illustrationen und 120 chromolithographischen Tafeln. — Vollständig in 40 Lieferungen zu 1 M. — Verlag von Martin Odenburg in Berlin SW. — Je weiter die Herausgabe dieses hervorragenden naturwissenschaftlichen Werkes fortgeschritten, desto größere Bewunderung erregt und die herrlichen farbigen Tafelbilder ab. Die uns soeben zugehenden Lieferungen 6 und 7 enthalten je drei farbige Tafeln, wozu 100 Abbildungen, wie sie früher bisher nie existirt haben. Auch die genaueste geographische Anordnung des Stoffes an Stelle der früher üblichen trodenen Eintheilung nach dem zoologischen System erweist sich immer mehr als ein glücklicher Gedanke. Es versteht sich, daß die Darstellung des Tieres, der sich außerordentlich angenehm liest, dabei sehr gewonnen hat. Wir können daher nur wünschen, daß das „Tierleben der Erde“ im weitesten Sinne ein Volks- und Familienbuch, ein Gemeingut des deutschen Volkes werden möge.

* In J. Bong's Verlagbuchhandlung in Kaulerhofstraße ist soeben erschienen: Das deutsche und badische Sonntagsgesetz. Enthaltend die reichsrechtlichen Bestimmungen über die Sonntagruhe in der Industrie und im Handelsgewerbe sammt den allgemeinen und den badischen Vollzugsvorschriften, sowie die badischen Vorschriften über die Sonntagsgesetze und die sonstigen auf die Sonn- und Feiertage bezüglichen Bestimmungen. Von Oberamtmann Dr. Adolf Klop. Das Werk enthält in übersichtlicher Anordnung alle auf die obgenannte Gesetzesmaterie erlassenen Ausführungen und Bestimmungen und ist für jeden Industriellen und sonstigen Gewerbetreibenden sehr empfehlenswert.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Reichsbanknotenbank. Am 8. Oktober d. J. wird in Mannheim eine von der Reichsbankhauptstelle in Mannheim abhängige Reichsbanknotenbank eröffnet werden.
Verleide.
Mannheim, 28. Sept. Die Stimmung bleibt unverändert fest. — Preise per Tonne auf Rotterdam: Saponin Nr. 142—147, Süd-

ostindischer Weizen Nr. 137—139, Kasas II Nr. 140,50—141,50, Weizenwinter Nr. 140,50—142, Sa Plata-Weizen Nr. 138,50, feinere Sorten Nr. 147, Kamäthweizen Nr. 138—140, russischer Roggen Nr. 107—114, Mispel-Weizen Nr. 98,50, Sa Plata-Weizen Nr. 98, russische Futtergerste Nr. 104, amer. Hafer Nr. 105, russischer Hafer Nr. 101 bis Nr. 105, Prima Hafer Nr. 106—118.

Frankfurter Effekten-Societät vom 28. Septbr. Kreditaktien 101,33, Diskontokommandit 167,90, Darmstädter Bank 127,50, Deutsche Bank 182,20, Dresdener Bank 139,40, Nationalbank für Deutschland 127,10, Berliner Handelsgesellschaft 139,50, Osterr. Staatsbahn 141, Norddein 88,70, Sprog. Westfalen 25,30, Sprog. amer. Mexikaner 89,80, approx. Italiener 98,50, Bochumer 178,10, Welfenkirchen 188,80, Harpener 177,80, Sibirien 195,10, Sanna 192,80.
Newyork, 28. September. Schlussnotierungen:

Weizen Januar	27	28	Weizen September	27	28
Weizen März	86 1/2	86	Weizen Dezember	49 1/2	49 1/2
Weizen Mai	86 1/2	86	Kaffee Januar	42 1/2	41 1/2
Weizen September	81 1/2	80 1/2	Kaffee September	6,90	6,88
Weizen Dezember	84	83	Kaffee Dezember	7	7
Weizen Januar	84	83	Kaffee März	7,80	7,15
Weizen März	84 1/2	84 1/2	Kaffee Mai	7,50	7,25
Weizen Mai	41 1/2	41 1/2			

Chicago, 28. September. Schlussnotierungen.

Weizen September	27	28	Weizen Dezember	27	28
Weizen Dezember	77 1/2	76 1/2	Schmalz September	86	84 1/2
Weizen Januar	79	77 1/2	Schmalz Dezember	7,07	7,10
Weizen März	49 1/2	40 1/2			

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 27. September.

Hafenbezirk I.

Schiff	von	nach	Abgang	St.
--------	-----	------	--------	-----

Gröden	Wien	Wien	1800	
Stam	Wien	Wien	1800	
Gröden	Wien	Wien	1800	
Stam	Wien	Wien	1800	

Hafenbezirk III.

Gröden	Wien	Wien	1800	
Stam	Wien	Wien	1800	

Hafenbezirk II.

Gröden	Wien	Wien	1800	
Stam	Wien	Wien	1800	

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 28. Septbr. (Drahtbericht der White Star Line, Liverpool). Der Schnelldampfer „Oceanic“ am 20. September von Queenstown ab, ist heute Vormittag 6 Uhr 30 Min. hier angekommen. Mitgeführt durch das Postamt und Post-Bureau G. und L. & W. Varentau Nachfolger in Mannheim, Heidelbergergasse O 7, 13.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat September.

Ort	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Konstanz	3,41	3,40	3,38	3,39			
Waldshut	1,90	1,94	1,90	2,04	2,11	2,01	
Östingen	1,48	1,55	1,51	1,65	1,71		Abds. 6 U.
Rehl	1,99	1,99	2,01	1,97	2,09	2,10	9. 6 U.
Konstanz	8,11	8,08	8,08	8,08	8,10		Abds. 6 U.
Mogau	8,25	8,20	8,28	8,28	8,28	8,29	2 U.
Germerheim	2,90	2,84	2,91	2,91	2,97		B.-P. 12 U.
Mannheim	2,62	2,58	2,58	2,61	2,58	2,71	Abds. 7 U.
Wien	0,40	0,40	0,38	0,41	0,38		F.-P. 12 U.
Wien	1,28	1,14		1,11	1,14		10 U.
Rau	1,84	1,80	1,27	1,29	1,30	1,81	2 U.
Koblenz	1,52	1,47	1,42	1,42	1,45		10 U.
Wien	1,19	1,12	1,07	1,02	1,02		2 U.
Mühlbach	0,64	0,58	0,51	0,48	0,48		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,64	2,58	2,58	2,64	2,61	2,74	V. 7 U.
Waldshut	0,85	0,98	0,82	0,48	0,44	0,88	V. 7 U.

Zur gest. Beachtung!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir bei Herrn Bremer, N 1, 4, (Kaufhaus) eine

Filial-Expedition

unseres Blattes errichtet haben und werden daselbst Abonnements jeder Zeit entgegenzunehmen, wie auch Einzel-Nummern ausführlich abgeben.

Verlag und Expedition des Central-Anzeigers (Mannheimer Journal).

Rudolf Rücker, Großes Lager von Holz- und Weinheim a. d. B. Preislisten u. Proben auf Verlangen.

Besitzer von praktischem Schachspiel finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann.

D 5, 12 Schuhwarenhaus an den Planken D 5, 12 Weinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Co. in Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

Zurück bleibt jede Hausfrau, welche die Eigenschaften der Feinsten für Haus und Küche nicht auszunutzen versteht und am liebsten hergebrachten halten wollte.

Durch den Gebrauch des Dr. Crato'schen Puddingpulvers, das von der allbekanntesten Bielefelder Fabrik- und Eiswerkfabrik Crato & Meyer, Bielefeld hergestellt wird, kann nicht allein Zeit und Geld gespart, sondern auch der veredelteste Geschmack befriedigt werden in Folge der mannichfachen Variationen der Herstellungsweise.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungewohnter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Bekanntheit der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Leser nicht leicht orientiren und deshalb eines erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Befolge zu erzielen. Ein bewährter Führer ist die allwissende Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, N. O., Mannheim, D 2, 11 partiere. Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungswelt des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Bureaus und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billig ausgeführt, da nur die Originaltextpreise der Zeitungen berechnet werden, und können auf diese Weise bei bedeutenderen Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man vermag deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtl. Anzeigen

Bekanntmachung.

Das Offenhalten der in den Wochenenden befindlichen Verkaufsstellen...

Heu-Lieferung.

Auf dem Submissionsweg werden wir ganz oder geteilt: 2000 Ctr. Pr. Wiesent...

Vergebung von Sirlbauarbeiten.

Die Ausführung von etwa 170,000 Kubm. Stein...

Bekanntmachung.

Von Samstag, den 29. ds. Mts. wird der Pferdebahnbetrieb...

Tafelzander

frisch gefangen und sehr billig.

Blaufleichen

empfehlen: W. Wellenreuther

W. Wellenreuther

P 5, 1, Strohmatt.

Zimmermädchen.

das wohnen kann und Haus...

G 7, 29, St. gut mod.

Eigentumsversteigerung

Erbschaftsgegenstände veräußert in meinem Geschäftszimmer...

Wein- und Faserversteigerung.

Donnerstag, 4. Okt. 1. J., Vormittags 10 Uhr...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 1. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr...

Tabak

Öffentlich veräußert: 375 Kilo Sumatra, 104,5 Kilo do.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Dung-Versteigerung.

Montag, 1. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr...

Neue eingetroffene

Grosse Parthie In. frische Gänselebern...

Samstag

Große Sendung frischer Schellfische

Carl Müller

K 3, 10 B 4, G. Telefon Nr. 1011.

Fahrplan Nebenbahn Waldhof-Sandhofen

Table with 6 columns: Stationen, Verl.-Zug No. 1, Verl.-Zug No. 3, Verl.-Zug No. 5, Verl.-Zug No. 7, Verl.-Zug No. 9

Table with 6 columns: Stationen, Verl.-Zug No. 2, Verl.-Zug No. 4, Verl.-Zug No. 6, Verl.-Zug No. 8, Verl.-Zug No. 10

Die Betriebs-Verwaltung.



Prakt. Zahn-Arzt G. J. Dietrich

Strohmatt P 4, 16 Planken Telephone 2343

Kirchen-Anzeigen.

Evang. protest. Gemeinde Mannheim. Trinitatisfest. Sonntag, den 30. Sept.

Stadtmission

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag Nachmittags 1/2 Uhr: Monatsversammlung...

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche (Neckarvorstadt). Sonntag, 29. Sept.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. September, 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 30. Sept., Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Mannheim sind Nachlassenschaften an folgenden Plätzen angefallen:

Danksagung.

Für die vielen Beweise unermüdeter Teilnahme bei dem schweren und herben Verluste unserer innigst geliebten...

Catharina Reinhard geb. Werner

sagen wir für die große Liebengestaltung und sehr zahlreichen Blumenpenden...

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unser Monteur Christian Büttner.

Todes-Anzeige.

Wort dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten und Vater...

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief unerwartet schnell im 65. Lebensjahre...

Todes-Anzeige.

Derselbe war 36 Jahre in unserer Fabrik thätig und hat sich während dieser Zeit als ein pflichttreuer...

Militärverein Mannheim

Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Carl Silberzahn.

Carl Silberzahn

Portier dahier, welcher 1880-1882 im 1. Bataillon Infanterie-Regiment...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Carl Silberzahn

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr vom Trauerhaus...

Colosseum-Theater in Mannheim.

(Neckarvorstadt), Direction: Fritz Kerjbaum.
Sonntag, den 30. September 1900, Abends 8 1/2 Uhr:
Große Vokalposse. Effektiv und amüsant.

Der Millionenfritz von Käferthal

oder: Eine Entführung von Käferthal nach Mannheim.
Große Vokalposse in 4 Akten, bearbeitet v. Direktor F. Kerjbaum

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 29. September 1900.
Erste Volks-Vorstellung.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Aufzügen und 5 Akten, mit freier Benützung
der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin“ von
Charlotte Birch-Pfeiffer.
Regie: Herr Jacobl.

Erste Abtheilung:

Das Lorle.

Bühnliches Gemälde in 2 Akten.

Reinhard, ein Kaiser	Herr Gop.
Stephan Reichenmeyer, Kolaborator der kaiserl. Hofbibliothek	Herr Gobel.
Der Lindenwirth	Herr Jacobl.
Volke, seine Tochter	Herr Kaden.
Bärbel, seine Waise	Frau Jacobl.
Christoph Volke, ein junger Bauer	Herr Esch.
Marin, ein Knecht	Herr Petz.

Die Handlung spielt in einem Dorfe des Schwarzwaldes

Zweite Abtheilung:

Leonore.

Drama in 3 Akten.

Der Herr	Herr Rogier.
Gräfin von Helldorf, Präsidentin	Herr Esch.
Ida von Helldorf, seine Nichte	Herr Esch.
Amalie von Rieben, ihre Verwandte und Gesellschafterin	Frau De Vant.
Baron Arthur von Helgen, ihr Vater	Herr Stein.
Herrmann von Helgen, Kammerjunker	Herr Kaden.
Reinhard	Herr Gop.
Leonore	Herr Kaden.
Bärbel	Frau Jacobl.
Der Lindenwirth	Herr Jacobl.
Stephan Reichenmeyer	Herr Gobel.
Christoph Volke	Herr Esch.
Diener der Gräfin	Herr Esch.

Die Handlung spielt zwei Jahre später, in der Residenz eines
kleinen Fürstenthums

Raffeneröffnung: 7 1/2 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Nach der ersten Abtheilung findet eine größere Pause statt.

Volksvorstellungsintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus.

Feinstes dunkel Export- u. Wiener Tafel-Bier
Christian Rascher, Flaschenbier-Versand
Telephon 2068, Gr. Merzstr. 27a.

Nur 3 Tage in Mannheim!

Sonabend, Sonntag u. Montag, 29. u. 30. Sept. u. 1. Okt.
auf dem Spielplatz gegenüber dem Messplatz.
Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen, am Sonnabend und
Sonntag um 8 und 8 1/2 Uhr und am Montag um 8 und 7 1/2 Uhr.

BARNUM & BAILEY'S

Grösste Schaustellung der Erde
Grossartigste Internationales Vergnügungs-Etablissement.
In Amerika begründet.
Macht jetzt seine Reise durch Deutschland
in 79 eigens dazu konstruirten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge
& 17 Wagen bilden. Das ganze ungetheilte Ensemble wird
unter 12 gewaltigen Zelt-Pavillons ausgestellt, deren
grösster bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30000 Mark
40 Pferde in einer Manege vorgeführt
40 Pferde zu einem Gespann vereint
400 Pferde in der Pferdeaussstellung
20 Elefanten in 3 Manegen vorgeführt
75 Akrobaten auf 2 Bühnen
50 Jockeys und Kunstreiter
12 Meisterschaftsreiter
20 Thiere als Clowns
20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern
in 3 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.
300 bewährte Darsteller 300
JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.
2 Menagerien 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Shows und
geben dem Inhaber Anrecht auf einen Sitzplatz.
Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen, wie oben angezeigt. Eröffnung
1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der
Menagerien, der interessanten lebenden menschlichen Abnormitäten
und einer grossen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:
Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk.
Sperre 3
Reservirter Platz 4
Loge pro Platz 6

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Aus-
nahme der 1. Klasse. Stimmliche Plätze sind nummerirt mit
Annahme der 1. und 2. Klasse. 4 und 6 Mk.-Plätze werden
vom ersten Tag der Ankunft ab verkauft bei K. Ferd. Heckel,
Hof-Musikalien-Handlung, O. 3, 10 vom 29. Sept. an.
Der Billet-Verkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Aus-
stellung statt.

Das Geschäft ist auch am Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 30. Sept., Nachmittags 5-6 Uhr,
CONCERT

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direction: Herr Kapellmeister W. Volmer.
Eintritt 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.
Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im
Saal statt.

Saalbau-Theater Mannheim.

Samstag Abend 8 Uhr:
Grosse Fest-Vorstellung
zu Ehren der Anwesenheit der badischen Lehrer.
Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Extra Kinder-Vorstellung.
Zu dieser Vorstellung zahlen Erwachsene M. 1.—, Kinder in Begleitung Erwachsener, ein Kind frei, jedes weitere Kind 50 Pfg.
Sonntag Abend 8 Uhr:
Grosse Gala-Abschiedsvorstellung
des mit so kolossalem Beifall aufgenommenen Hiesigen-Programms.
In sämtlichen Vorstellungen:
Milly Capell
mit ihrem Vollblutgestalt u. Kundemoute das Non plus ultra der Dressur
und
Fred Edlawi, Verwandlungsschauspieler
auf seinem Triumphzuge durch die Welt.

Apollo-Theater.

Heute Sonntag
Vorletzter Tag des September-Programms.
Sonntag Morgens 12-1 Uhr
Großes Frühshoppen-Concert.
Nachmittags 4 Uhr
Einheits-Vorstellung.
Saal 50 Pfg. Logen 1 Mk.
Abends 8 Uhr
Abschieds-Vorstellung
sämtlicher Künstler.
Montag: 10 neue Debüt. 9 Bogdanis (zu Pferd).

Sportplatz Mannheim.

Sonntag, 7. Okt., Nachm. 1/5 Uhr
Grosses Spätjahrs-Radwettfahren
auf der neuen Rennbahn im „Luisenpark“.
9 grosse Rennen
darunter Hauptfahren für Berufsfahrer, 10000 Mtr. Mannschaftsrennen, sogen. Verfolgungsrennen.
Während des Rennens **CONCERT.**
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Am Renntage an der Kasse:
Nummerirter Tribünen-Platz 2.50
Unnummerirter Tribünen-Platz 1.50
a. Satzplatz 2.—
Erster Platz 0.00
Zweiter Platz 0.40
Dritter Platz 0.30

Spätjahrs-Radwettfahren

auf der neuen Rennbahn im „Luisenpark“.
9 grosse Rennen
darunter Hauptfahren für Berufsfahrer, 10000 Mtr. Mannschaftsrennen, sogen. Verfolgungsrennen.
Während des Rennens **CONCERT.**

The Bioscop

der hier seit Jahren selbstständig u. beliebt
Kinematograph Edison.
300 neue Nummern.
Die Einföhrung der für China bestimmten Truppen in Bremerhaven. Abfahrt des Grafen Waldersee von seiner Villa in Hannover etc. etc.
Das Theater steht wie immer in der Hauptreihe und achtet Sie auf die Firma
The Bioscop
Kinematograph Edison von Th. Bläser.

Kapelle Petermann

empfiehlt sich vereint. Gesellschaften u. Vereinen bei Abhaltungen von Festlichkeiten zu Musik-Aufführungen aller Art und in jeder gewünschten Verbindung.
Geschäfte Aufträge nimmt entgegen
C. Annweiler, Geschäftsführer,
C. 4, 3, 3. Stof.

Institut Sigmund

B 7, 16, Mannheim, Parking.
1894. Hoch. I. E. Gilmann, Reallehrer, Ein.-Preis.,
Schweizer und Naturwissenschaften, 1. 3. oberen Ranges u. hiesig
nach u. nach, wie in den Handbüchern (Lages- und
Abendblätter).
Erfolge. — Besondere vorzügliche Erfolge.
beginn. — Besondere vorzügliche Erfolge. —
Beginn der Schuljahre 14. September.

Philharmonischer Verein

Orchester-Abtheilung.

Der Philharmonische Verein veranstaltet im Laufe des Winter
s Konzerte, zu deren Vornahme ganz hervorragende Künstler
gewonnen worden sind. In den Konzerten gelangen klassische und
moderne Werke zur Aufführung.
Das aus 50 Musikern bestehende Orchester steht unter
Leitung des Herrn Musikdirektor Th. Gaulé.
Die Proben beginnen Donnerstag, den 4. Oktober, und
finden jeweils Dienstag, 1/2-10 Uhr, im Prüfungssaal
des Schulhauses R 2 statt.
Anmeldungen von Instrumentalisten geistlicher und weltlicher
Musikanten nehmen entgegen: Herr Musikdirektor Th. Gaulé
(P. 1, 7), unser Vorstandsvorsitzender Herr Jacob Klein
(E. 2, 1/5), sowie die Musikalienhandlungen K. Ferd.
Heckel und Th. Schler.
Der 1/2-jährige Beitrag beträgt für aktive und passive Mit-
glieder Mark 3.00. Unentgeltlich, musikalisch begabte
(Streicher und Bläser) ist die kostenfreie Mitwirkung gewährt.
Der Vorstand.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium

wird im kommenden Winter folgende Vortragserien und Einzel-
vorträge veranstalten:
Professor Schäfer-Heidelberg: Vorträge über: „Welt-
politik im XIX. Jahrhundert“, Montag Abend von
7-9 Uhr, beginnend am 1. Oktober, im Saal derloge
Karl zur Gienrich, L. 8, 2.
Dr. Gadenburg-Mannheim: Vortrag über: „Ehrenrecht
und Bürgerrecht im Bürgerl. Gesetzbuch“, Mitte
November.
Professor Driest-Heidelberg: 6 Vorträge über: „Plato“, im
Januar, Mittw. Nachmittags von 5-6 Uhr.
Dr. Käthe Schirmer-Paris: Vortrag über: „Die Frauen-
bewegung in Frankreich“. In der zweiten Januar-
hälfte.
Anna Pappert-Berlin: Vortrag über: „Franzosen und
Preussinnen“, seit nach unbestimmt.
Für Vereinsmitglieder sind die Einzelpreise frei; für Nicht-
mitglieder kostet jeder derselben M. 1.—. Die Kosten fallen für
Vereinsmitglieder M. 6.—, für Nichtmitglieder M. 10.—. Karten
zu einem Visir-Vortrag eines Gastus M. 1.50, für Nicht-
mitglieder M. 2.—. Karten sind beim Einlassung zu haben;
bestellt werden auch Anmeldungen zum Beitritt in den Verein
(20. 3.— per Jahr) entgegengenommen.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim.

Eingeführte Giltstoffe.
Bureau: S. 1, 17.
Freie Arzt- und Apothekervwahl. Beiträge 20-35 Pfg.
pro Woche. Bäder, römisch-kath. kalte und warme, sowie
Kohlen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bierbestelle von
100-1000 Mark. Freie Aufnahme.
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, O. 5, 1.

Sonntag, 30. September a. c.,
findet in den Lokalitäten der Centralhalle, Q 2, 10, eine
gesellig-theatralische

Abendunterhaltung

mit darauf folgenden Tanz hat und laden wir hierzu unsere
verehr. Mitglieder sowie deren Familienangehörige höf. ein.
Beginn Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Kriegerverein Mannheim.

Sonntag, 30. September, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal zum Schöckeleck, H 3, 9
Familienabend.
Um zahlreich Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Rheinpark.

Sonntag, den 30. September 1900.
Deffentlicher Fest-Ball
Orchester Capelle Schwör. Franz Scher.
Hierzu laden höflich ein

Neuer Wein

(eigenes Gewächs).
Bergab über die Straße.
H 7, 24, 3. Stock.
Täglich süßer Apfelmoss über die
frisch gekelterter Straße.
Jakob Schröder,
15. Luerstraße 67/69.

Erlaube mir ergehen mitzutheilen, daß ich
Montag, den 1. Oktober,
meine
Friedrichsplatz 1
(Wasserturm)
neben Guchs & Priester gelegene
Filiale
eröffnen werde.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
Wildpret-, Geflügel-, Fische- und
Delicatessengeschäft.

Jahrrad-Reinigungs-Institut und Reparatur-Werkstätte, U 2, 1.

Telephon Nr. 2248.
NB. Räder werden abgeholt und zurückgebracht.

Sängerbund.

Heute Samstag Abends 9 Uhr
Probe.
Mannheimer Liedertafel
Samstag, 29. September,
Abends 1/2 Uhr,
Gesammt-Chorprobe.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Mannheim.

eingetragener Verein.
Sonntag, 30. Septbr. 1900,
Kranzschießen
auf
Feld- u. Stand-Scheibe.
Anfang 2 Uhr. Schlag 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846.
eingetragener Verein.
Wir bringen unseren Mit-
gliedern zur Kenntnis, daß das

Turnen

vom Samstag, den 29. Sept.
bis incl. Mittwoch, 30. Sept.
am
An Donnerstag, den 4. u.
Samstag, den 6. Oktober
finden die
letzten Übungen
zum Schlußturnen statt.
Sämmtl. activen Turner und
Böglinge werden hierzu eing-
laden.
Der Turnrat.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein
Sonntag, 7. October,
Nachm. 1/3 Uhr
findet in der hies. Central-
Turnhalle in K 4, ein
Schlußturnen
unserer activen Turner und
Böglinge statt.
Abends 8 Uhr
im „Stadiparksaal“:
Familien-Abend
mit Tanz,
wozu unsere Mitglieder u. deren
Angehörige und Freunde der
Turnhalle eingeladen werden.
Einrichtungen von Gästen sind
gestattet.
Eintrittspreise von Schluß-
turnen an den Turnabend in
Umplang zu nehmen

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Sonntag, 30. Septbr. 1900
23. Vereinstour
nach Dürkheim
(Königsstour)
Abfahrt Mittags präc. 2 Uhr
vom Hochholweg.
Bei ungünstiger Witterung
findet die Tour Montag, den
1. Oktober statt.
Um zahlreiche Theilnahme
erhielt
Der Fahrwart.

Schwaben-Club Mannheim.

Jeden Samstag
Berjam-
lung
im Hotel
Mittelstr. 20,
Rathhausstr.
Englischer Bart-Waas
besichert bei jungen Leuten sich
einen kräftigen Bart und ver-
fügt über billige, gemachte
zu Glas Nr. 2.00. Zu haben bei
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Medicinaldrogerie u. rothen Str. 20
gegenüber 1888. 61298



Englischer Bart-Waas

besichert bei jungen Leuten sich
einen kräftigen Bart und ver-
fügt über billige, gemachte
zu Glas Nr. 2.00. Zu haben bei
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Medicinaldrogerie u. rothen Str. 20
gegenüber 1888. 61298

Englischer Bart-Waas

besichert bei jungen Leuten sich
einen kräftigen Bart und ver-
fügt über billige, gemachte
zu Glas Nr. 2.00. Zu haben bei
Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Medicinaldrogerie u. rothen Str. 20
gegenüber 1888. 61298

